

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1949

168 (11.11.1949)

Freitag, 11. November 1949

Erscheint täglich außer sonntags und feiertags.
Bezugspreis monatlich DM 2.50 zuzüglich DM 0.40
Trägerlohn, Postbezugspreis monatlich DM 2.90
(einschließlich Zustellgebühr). — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile
pro Tag. — Druck: 40 mm breit DM 0.40 pro mm nach Preisl. Nr. 2.

56. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

Tageblatt

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Nr. 168 / 1. Jahrgang - Preis 15 Pf.

Verlag: Carl Pfeffer Verlag u. Heidelberger
Gutenberg-Druckerei GmbH, Heidelberg, Ver-
lag und Redaktion: Brunnengasse 18-24 Tel.
29 37/38 - Herausgeber: Dr. Otto Pfeffer,
Wilhelm Reschenbach, Dr. Rudolf K. Gold-
schmidt-Jentner. - Postfach Karlsruhe 4154.

Chefredakteur: Dr. Karl Silex

Acheson kommt nach Heidelberg

Das Programm für den Deutschlandbesuch des amerikanischen Außenministers

Bonn. Der amerikanische Außenminister Acheson wird, wie aus einer britischen Verlautbarung vom Donnerstag hervorgeht, am Freitagabend auf dem Flughafen Rhein-Main bei Frankfurt eintreffen.

Sein Deutschlandbesuch schließt sich unmittelbar an die gegenwärtig noch in Paris stattfindende Konferenz der drei westlichen Außenminister an. Auf dem Flughafen wird Acheson eine Pressekonferenz abhalten. Am Samstagvormittag wird er in Heidelberg zunächst mit Hohen Offizieren der amerikanischen Armee zum Lunch zusammentreffen und später im Amtsgebäude des amerikanischen Hohen Kommissars in Frankfurt einen Empfang geben. Für den Samstagabend ist ein Diner beim amerikanischen Hohen Kommissar vorgesehen.

Als Gast der Bundesregierung wird Acheson am Sonntag in Bonn eintreffen und noch am Abend desselben Tages nach Frankfurt zurückkehren. Am Montagvormittag trifft er voraussichtlich mit dem Flugzeug in Berlin ein, wo er auf dem Flugplatz ebenfalls eine Pressekonferenz geben wird. Am Montagabend will Acheson nach Washington zurückfliegen.

Paris. Außenminister Acheson, dessen für nächsten Sonntag geplanten Besuch in Bonn am Mittwochabend nach Schluß der Sitzung der Außenminister von dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy bestätigt wurde, wird voraussichtlich auch nach Frankfurt am Main und Berlin kommen.

Die psychologische Wirkung des Acheson-Besuchs in Deutschland werde wahrscheinlich nicht geringer sein als die mancher sachlichen

Zugeständnisse im Verlauf der Verhandlungen, erklärte am Donnerstag die „New York Herald Tribune“. Die Verhandlungen der Pariser Konferenz waren bisher völlig geheim. Der Schluß der Besprechungen, an dem außer den drei Außenministern nur die drei Hohen Kommissare in Deutschland teilnahmen, wurde sogar als „äußerst“ geheim bezeichnet.

Englands Führerrolle

London. Die konservative „Daily Mail“ fordert am Donnerstag Taten statt Reden von

den Westmächten. Die Zeitung erinnert warnend daran, daß die Staatsmänner der Westmächte schon einmal ihre Zeit am Verhandlungstisch zubrachten, während Hitler das Eisen für den Kampf schmiedete. „Heute ist es genau so“, erklärt das Blatt. „Während der Westen redet, schluckt Stalin ein Land nach dem anderen, genau wie jemand, der Austern ißt.“ „Europa schaut heute vergeblich auf Großbritannien als Führernation. Wir können nicht führen, bevor wir uns nicht über unsere Haltung gegenüber Deutschland einig sind.“

Adenauer wird zuerst informiert

Ergebnisse der Pariser Konferenz noch geheim gehalten

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer soll über das Ergebnis der Pariser Außenministerkonferenz am Freitag durch einen Vertreter des Rates der Hohen Kommission unterrichtet werden. Wie von alliierter Seite am Donnerstag in Bonn bekannt wird, haben die Außenminister in Paris beschlossen, die Öffentlichkeit erst dann vom Ergebnis ihrer Konferenz zu unterrichten, wenn der deutsche Kanzler in Kenntnis gesetzt wurde.

Drei deutsche Vorschläge

Paris. Die von der westdeutschen Bundesregierung der Pariser Außenministerkonferenz unterbreiteten Vorschläge sollen nach einem Reutersbericht folgende Hauptpunkte um-

fassen: 1. Die Bildung eines Sachverständigenausschusses, der Sicherheitsgarantien ausarbeiten soll, die von Deutschland nach Einstellung der Demontage zu geben sind. 2. Alliierte Beteiligung an deutschen Industrie-Unternehmungen. 3. Beitritt Deutschlands zur Ruhrbehörde, wodurch die deutsche Bundesregierung hinsichtlich des Ruhrabkommens in eine aktive Zusammenarbeit mit den Besatzungsmächten eintreten würde.

Über den tatsächlichen Verhandlungsverlauf ist auch den Reportern der französischen und internationalen Presse bei dem Schweigen aller Beteiligten nichts bekannt geworden.

Zu dem von deutscher Seite gemachten Vorschlag einer französischen Kapitalbeteiligung bis zu 40 Prozent an der deutschen Schwerindustrie, schreibt der „Combat“: „Es ist Schuman noch nicht möglich gewesen, diesen Plan im Prinzip anzunehmen. Es ist für ihn als Minister schwierig, sich weitgehend zu verpflichten, als er dies seit einem Monat getan hat, solange die Nationalversammlung noch nicht die Erläuterungen seiner Politik erhalten hat. Das Projekt Adenauers ist außerdem auf die Ablehnung der deutschen Sozialdemokraten und ihres Führers Dr. Schumacher gestoßen, die in ihm ein endgültiges Scheitern ihrer Hoffnungen auf eine Sozialisierung der Ruhrindustrie sehen.“

Saarproblem kein Hindernis

Rom. Die provisorische Zulassung der Saar zum Europarat wäre kein Hindernis für den Beitritt Deutschlands zum Straßburger Parlament, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer einem Vertreter der römischen Zeitung „Il Momento“. Er sei überzeugt, daß bis zum Abschluß des Friedensvertrages die wirtschaftliche Zusammenarbeit eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen haben wird, in der Probleme wie das der Saar leicht geregelt werden können. Auf die Frage, ob er die Verwirklichung eines deutsch-französischen Bündnisses für möglich halte, erwiderte Dr. Adenauer: „Ich glaube und hoffe es. Es muß aber noch Zeit vergehen.“

Berichte über neue deutsche Geheimpolizei

Bonn dementiert — Widersprechende Gerüchte — „Spionage im Ruhrgebiet“

Frankfurt. Das amerikanische Hohe Kommissariat prüft gegenwärtig die Möglichkeit und die Gefahr des Wiederaufbaus einer Geheimpolizei durch die deutsche Bundesregierung. Amerikanische Sicherheitsbeamte teilten am Donnerstag in Frankfurt mit, daß die alliierte Sicherheitsabteilung bereits vor einiger Zeit Informationen erhalten habe, nach denen die Bundesregierung eine deutsche Geheimpolizei vor allem zur Spionageabwehr im Ruhrgebiet plane.

Der Leiter der Sicherheitsabteilung beim amerikanischen Kommissariat, McGraw, befindet sich, wie es heißt, bereits seit einigen Tagen zum Studium dieser Angelegenheit in der

Gegend von Bonn. Die alliierten Sicherheitsbehörden wollten so schnell wie möglich für die Hohen Kommissare und ihre Regierungen einen eingehenden Bericht über das deutsche Vorhaben ausarbeiten. Auf alliierter Seite rechnet man damit, daß sich die Hohen Kommissare auf einer ihrer nächsten Zusammenkünfte auf dem Petersberg mit diesen Fragen beschäftigen und dazu offiziell Stellung nehmen werden.

Ein amerikanischer Sprecher in Frankfurt wies am Donnerstag darauf hin, daß der Bundesregierung grundsätzlich eigene geheime Polizei oder ähnliche Formationen verboten seien.

London. (dpa) Die Hohen Kommissare haben schon vor Monaten die Errichtung deutscher Sonderabteilungen zur Untersuchung staatsfeindlicher Tätigkeit auf Landesbasis genehmigt, erklärte am Donnerstag ein offizieller britischer Sprecher. Über einen deutschen Spionageabwehrdienst auf Bundesbasis sei in London nichts bekannt. Es sei auch niemals von alliierter Seite eine Genehmigung dazu erteilt worden.

Bonn. (dpa) Das Bundesministerium und das ERP-Ministerium dementierten am Donnerstag energisch alle Berichte, die von angeblichen deutschen Plänen über die Bildung einer Geheimpolizei wissen wollten. „Völligen Wahnsinn“ nannte ein Sprecher des ERP-Ministeriums eine Berliner Rundfunkmeldung, wonach Vizekanzler Blicher gegenüber einem ausländischen Pressevertreter die Organisation eines „Spionageabwehrdienstes“ zugegeben haben sollte. Von alliierter Seite wurde dazu erklärt, der Anwesenheit des Leiters der Sicherheitsabteilung beim amerikanischen Hohen Kommissar, McGraw, in Bonn, sei keineswegs eine über große Bedeutung zuzumessen.

Truman dementiert Goldpreis-Erhöhung

Washington. Präsident Truman beantwortete am Donnerstag die an ihn gerichtete Frage, ob irgendeine Stelle in der Bundesregierung die Erhöhung des Goldpreises als Maßnahme zur Verringerung der Staatschuld in Erwägung liege, mit einem „kategorischen Nein“. „Der Goldpreis wird keine Veränderung erfahren, solange ich Präsident bin“, fügte er hinzu. Jeder derartige Schritt könne nur in Form einer Empfehlung an den Kongreß erfolgen.

Die Rechte der Hohen Kommissare

Bonn. Der Rat der alliierten Hohen Kommission legte auf einer Sitzung am Donnerstag auf dem Petersberg die gesetzgeberischen Rechte der Hohen Kommissare in ihren eigenen Besatzungsgebieten fest.

Diese Rechte beziehen sich gemäß dem Statut der Hohen Kommission unter anderem auf Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung, Schutz, Ansehen, Sicherheit und Immunität der Besatzungstruppen, Reparationen und Rückerstattungen, heimatlose Ausländer, Kriegsverbrecher und Verwaltung der alliierten Gerichtshöfe. So weit wie möglich soll eine gleiche Gesetzgebung der Hohen Kommissare innerhalb des Bundesgebiets erreicht werden.

Manila. Präsident Quirino führt weiterhin bei den philippinischen Präsidentschaftswahlen. Nach den nur langsam einlaufenden Ergebnissen hatte Quirino bis Donnerstagmittag 843 089 Stimmen erhalten. 743 093 Stimmen wurden für Laurel abgegeben, der während der japanischen Besetzung Präsident der Philippinen war.

Geheimabkommen Bidault - de Gaulle?

Paris. Zwischen Ministerpräsident Bidault und de Gaulle sei ein schriftlich festgelegtes Geheimabkommen über ein Zusammengehen bei einer neuen Regierungskrise und bei Neuwahlen geschlossen worden, behauptet die rechtsgerichtete „Epoque“. Es sei eine Kandidatenliste aufgestellt worden, die die Zustimmung de Gaulles gefunden habe und den persönlichen Freunden Bidaults innerhalb des MRP die Wiederwahl sichern solle. Das Blatt erklärt, Gerüchte über bestimmte Vereinbarungen zwischen Bidault und de Gaulle seien schon lange umgelaufen. Nun seien aber die tatsächlichen Unterlagen bekannt geworden. Bidault und de Gaulle könnten jetzt einer Störunahme nicht länger ausweichen.

General de Gaulle wird am Montag in Paris eine Pressekonferenz abhalten. In Kreisen, die Bidault nahestehen, wird darauf hingewiesen, daß Bidault seine letzte Zusammenkunft mit de Gaulle bereits vor langer Zeit gehabt habe.

Amnestie für Vichy-Anhänger

Paris. Die mit großer Leidenschaft umkämpfte Amnestie für ehemalige Anhänger des Vichy-Systems soll nunmehr Wirklichkeit werden. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird von Justizminister Mayer vorbereitet. Für den weit über 90-jährigen Marschall Petain soll, wie verlautet, eine Haftbefreiung vorgesehen sein.

Erregte Sitzung des Bundestags

Außenpolitische Aussprache auf 15. November festgesetzt

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte zu Beginn der 16. Sitzung des Bundestages am Donnerstag mit, daß er von Montag nächster Woche an jederzeit bereit sei, eine Erklärung zur außenpolitischen Lage abzugeben. Vorher hatte Bundestagspräsident Dr. Köhler einen Antrag der SPD-Fraktion bekanntgegeben, in dem schon in dieser Sitzung eine entsprechende Regierungserklärung gefordert wurde. Dr. Köhler wies darauf hin, daß der sozialdemokratische Antrag damit abgelehnt sei, daß er nicht auf der Tagesordnung stehe.

Dr. von Brentano als Sprecher der CDU/CSU bezeichnete es als „nationale Pflicht“, der Regierung zu vertrauen, daß sie im Rahmen ihrer Zuständigkeit die mit der Pariser Konferenz zusammenhängenden Fragen richtig behandle. Er glaube auch im Namen anderer Fraktionen zu sprechen, wenn er den vom Bundeskanzler genannten Termin als geeignet für eine außenpolitische Aussprache betrachte.

Präsident Köhler verlas eine Interpellation der FDP-Fraktion, in der die Bundesregierung um eine Erklärung zur Beendigung der Entnazifizierung ersucht wird. Die Interpellation wird vom Präsidium des Bundestages schriftlich an die Bundesregierung weitergeleitet, damit die Regierung auf der nächsten Plenarsitzung darauf antworten kann.

Ein Gesetzesentwurf, nach dem die bei den Annahmestellen Darmstadt und Berlin eingereichten Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen auch für die Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern und den Kreis Lindau gelten sollen, wurde an den zuständigen Ausschuß überwiesen. Dasselbe geschah mit einem Antrag der Nationalen Rechte, in dem die Bundesregierung ersucht wird, bei den Hohen Kommissaren zu erwirken, daß die aus Deutschland weggeführten deutschen Archive der Bundesrepublik schnellstens zurückgegeben werden. Ein kommunistischer Antrag, der eine Regierungserklärung zur Sitzung des Rates der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit verlangte, wurde an den ERP-Ausschuß verwiesen.

Bundestagspräsident Dr. Köhler wollte die Sitzung schließen. Gleichzeitig meldete sich Professor Carlo Schmid (SPD) zum Wort und beantragte unter erregten Zwischenrufen und Tischklappern, der Bundestagspräsident solle

Büfett, das bei keinem russischen Empfang fehlt. Im Moskauer Palais gab die Eleganz der Sowjetmilitärs den Diplomatenuniformen und ordensbedeckten Fräcken der kapitalistischen Länder wenig nach. Von ihnen hoben sich die einfachen Gewänder der Vertreter Rot-Chinas als eines noch im revolutionären Anfangstadium befindlichen kommunistischen Staates ab, ebenso natürlich die Straßenanzüge der Mitglieder des „Weltgewerkschaftsbundes“. Auf dem Wege zu ihrer Tagung in Peking werden sie etwas verwundert den gesellschaftlichen Glanz betrachtet haben, auf den ein großes Reich anscheinend auch dann nicht verzichten kann, wenn es sich bolschewistisch nennt. So schien für einen Augenblick — ebenso wie im Zentrum der großen Stürme in den Tropen vollkommene Windstille herrscht — in den beiden Mittelpunkt des Weltgeschehens völlige Harmonie zu bestehen. Nur in Berlin versagte das diplomatische Protokoll. Russische Truppen mit Maschinengewehren und deutsche Ostpolizei hatten das „Haus der Sowjetkultur“ unter den Linden abgesperrt, in dem der Sowjetbevollmächtigte mit dem Namen eines großen russischen Dichters, Puschkin, seinen offiziellen Empfang gab. An ihm nahmen die Militärbefehlshaber Amerikas, Englands und Frankreichs demonstrativ nicht teil, trotzdem sie eingeladen worden waren. So war hier im politischen Frontgebiet die Atmosphäre durchaus anders als in jenen Hauptstädten. Sie zeigte, daß der Weltbarometer doch noch ziemlich tief steht.

Rüstungsbeschränkungen

Der Präsident der UNO-Vollversammlung, Romulo, gab bekannt, daß er mit Vertretern der Westmächte und Rußlands über einen „politischen Waffenstillstand“ verhandelt, für den er als Prüfstelle eine Vereinbarung über die Kontrolle der Atomenergie ansieht. Der stellvertretende Ministerpräsident Malenkov betonte gleichzeitig in seiner Revolutionsrede, daß die Sowjetunion nach wie vor für das Verbot der Atomwaffe eintrete. Auch in Washington wird dieses Endziel bejaht, aber es kommt darauf an, die Realität von allgemeinen friedensliebenden Beteuerungen zu sondern. Die Realität spiegelt sich in einem Bericht, der soeben in Lake Success von der Atom-Kommission der sechs Mächte ausgegeben wurde. Dieser Kommission überließ die Vollversammlung nach jahrelangen fruchtlosen Bemühungen resigniert die Aufgabe, mit der Frage der Atomkontrolle fertig zu werden. Sie begann ihre Arbeit im August, einen Monat später erfolgte die Trumanische Erklärung über die russische Atomombe und nun konnte man hoffen, daß die Russen ihre starre Haltung aufgeben würden. Diese Haltung wurde ja mit dem amerikanischen Atom-Monopol begründet, das nach russischer Ansicht jede Kontrolle auf dem Territorium der Sowjetunion überflüssig machte. Sie verlangten einfach die Zerstörung der amerikanischen Bombenvorräte, während die Amerikaner vor derartigen Beschlüssen die Einrichtung einer effektiven internationalen Kontrolle forderten. Nachdem die Russen nun selbst über die Atomwaffe verfügen, konnten sie sich nicht mehr der These des amerikanischen Monopols bedienen. In der Kommission schlugen sie vor, die Amerikaner möchten nun neue Vorschläge machen, während die westlichen Mitglieder russische Vorschläge anregten. Weiter ist man, wie die jetzt veröffentlichten Dokumente in Lake Success zeigen, also auch nach der russischen Atomexplosion nicht gekommen. Immer noch muß die Weltöffentlichkeit annehmen, daß die Russen weniger die Möglichkeit der uneingeschränkten Atomkriegführung scheuen, als eine internationale Überwachung auf ihrem eigenen Territorium. So bleibt es dabei, daß die einzige Kontrolle der Atomwaffe in der gegenseitigen Vergeltungsdrohung liegt. Auch unter dem Druck einer möglichen Selbstzerstörung der Menschheit können offensichtlich Rüstungsbeschränkungen nur auf Grund von wirklichem politischen Vertrauen erfolgen.

FEUILLETON

Zu Schillers Geburtstag:

Das Schiller-Nationalmuseum

Das Jahr 1949, das dem Andenken Goethes geweiht ist, bringt am 10. November auch die 190. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers. Zu seinem Gedächtnis erhebt seit 1903 in seiner Vaterstadt Marbach am Neckar auf der Schillerhöhe, einer steil über dem Neckar aufragenden Kalksteinplatte, der prächtige, weißleuchtende, kuppelgekrönte Bau des Schiller-Nationalmuseums, auf das der Dichter von seinem dahinter stehenden Denkmal sinnend niederschaute.

100 000 Handschriften, 20 000 Druckschriften und 7000 Bildnisse wurden im Lauf der Jahre und Jahrzehnte in diesem Museum von überallher zusammengetragen und zu einem Gesamtbild der geistigen Leistungen des schwäbischen Stammes vereint.

Der Mann, dem dieses einzigartige Denkmal seine Entstehung und alle diese Schätze verdankt, ist der am 30. März dieses Jahres, wenige Monate nach Vollendung seines 90. Lebensjahres verstorbene Geheimrat Prof. Dr. Otto von Günter.

Am 30. Oktober 1858 zu Stuttgart geboren, wirkte Otto von Günter zwei Jahrzehnte lang als Gymnasial- und Hochschulprofessor in Stuttgart. Im Jahre 1890 gab er durch eine „Ausstellung schwäbischer Dichter“ in Stuttgart die Anregung zu einem Museum der Dichtung aus Schwaben und verwirklichte dann diesen Gedanken als Schöpfer des Schiller-Nationalmuseums in Marbach, dessen Leiter er von 1904 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand 1938 war. In seinem letzten Buche, das der bis zu seinem Tode rastlos tätige Mann noch vollenden durfte,

„Fall Dr. Werber“ vor dem Landtag

Dr. Stuttgart. (Eig. Bericht.) Die Äußerungen des Oberregierungsrats Dr. Werber in der Kundgebung der Jungen Union zur Frage des Südweststaates am 12. Oktober in Heidelberg, bildeten den Gegenstand einer großen Anfrage des Abg. Angermann im Landtag. Der Abg. Angermann begrüßte den Rundbrief, den Landesbezirkspräsident Dr. Kaufmann in der Frage des Südweststaates erlassen hat, und sprach die Meinung aus, wer sich so leidenschaftlich wie Dr. Werber in dem Kampf um den Südweststaat einschaltete, müsse aus dem Konflikt, in den er dadurch gelöst werden, daß er bis zur Eridigung des Südweststaat-Problems in den Wartestand versetzt werde.

Staatspräsident Dr. Maier stellte in der Beantwortung der Anfrage fest, daß Dr. Werber bei seiner Schilderung der Vorgänge im Finanzausschuß des Württemberg-Badischen Landtags Irrtümer unterlaufen seien. Im Etat der Technischen Hochschule Karlsruhe seien keine Professorenstellen gestrichen worden. Dagegen seien bei der Universität Heidelberg fünf und bei der Technischen Hochschule Stuttgart sieben Stellen gestrichen worden. Es werde von den zuständ-

gen Behörden zu prüfen sein, ob die unrichtige Wiedergabe von Verhandlungen des Finanzausschusses eine Verletzung der Beamtenepflichten des Oberregierungsrats Dr. Werber darstelle.

Abg. Adolf Kühn sprach die Vermutung aus, daß der Vorstoß gegen Dr. Werber nur unternommen worden sei, weil auf seinen Antrag vom Karlsruher Stadtrat beschlossen wurde, daß in einem Südweststaat Karlsruhe die Hauptstadt werden müsse. Ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Werber würde unangebracht sein und ihn zum politischen Märtyrer machen.

Abg. Alex Möller widersprach der immer wieder auftauchenden Meinung, daß Baden durch den Einfluß der württembergischen Abgeordneten im Landtag benachteiligt werde. Er habe etwas dergleichen noch nie festgestellt können.

Abg. Dr. Brandenburg bekannte sich als Anhänger des Südweststaates. Er war aber der Ansicht, daß durch den Vorstoß gegen Dr. Werber der Idee des Südweststaates mehr geschadet als genützt werde. Abg. Schwan warnte davor, in der Frage des Südweststaates weiterhin einen solchen Fanatismus walten zu lassen, wie er in letzter Zeit zutage getreten sei.

Erhard über seine Pariser Reise

Der neue Handelsvertrag mit Frankreich — Treffen mit Bevin?

Paris. Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard wurde am Donnerstagmittag von dem französischen Finanzminister Maurice Pétice in Paris empfangen. Pétice verhandelte zuvor mit mehreren leitenden Beamten des französischen Wirtschafts- und Finanzministeriums.

Der Warenaustausch mit Frankreich

Den deutsch-französischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag ist ein deutsch-französischer Warenaustausch mit einem Gesamtvolumen von 500 Millionen Dollar jährlich zugrunde gelegt. Wirtschaftsminister Professor Erhard gab dies am Donnerstagabend in Paris nach seiner ersten Besprechung mit dem französischen Finanzminister Pétice auf einer Pressekonferenz bekannt. Er sagte, es sei die Absicht und die Politik der deutschen Bundesregierung, aktiv am Wiederaufbau Europas teilzunehmen. Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Völkern erleichtere eine Verständigung und Zusammenarbeit auch auf allen anderen Gebieten. Für eine Zusammenarbeit der Volkswirtschaften Europas seien die besten Voraussetzungen gegeben.

Soziale Marktwirtschaft

Die deutsche Regierung hat, so führte Professor Erhard aus, als einer der ersten weitreichende Maßnahmen für eine Liberalisierung der Wirtschaft getroffen. Sie hat sich entschlossen von der Planwirtschaft abgewandt und der sozialen Marktwirtschaft zugewandt. Europa kann nur als Ganzes gedeihen. Die deutsche Wirtschaft ist daher bereit, sich bei einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit unter Umständen auch starken Strukturänderungen zu unterziehen. Deutschland habe unter anderem zur stärkeren Verzahnung und Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften den Gedanken einer Beteiligung französischen Kapitals (unter Umständen auf dem Anleiheweg über die USA) angeregt.

Das deutsche Volk sei in seiner überwiegenden Mehrheit von dem festen Willen erfüllt, zu einer echten und dauernden Verständigung mit dem französischen Volk zu gelangen, versicherte der deutsche Wirtschaftsminister. Sein Aufenthalt in Paris gelte dem Ziel, für diese Verständigung die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen. Seine Aufgabe werde dadurch erleichtert, daß die deutsche und

französische Volkswirtschaft sich wirtschaftlich in glücklicher Weise ergänzen.

Nicht mehr so belangvoll

Die Hindernisse einer wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland seien zum großen Teil psychologischer Natur, betonte Professor Erhard. Aus dem französischen Sicherheitsbedürfnis heraus werde die Frage der deutschen Stahlproduktion angeschnitten. Wenn man jedoch gemeinsam an der europäischen Wohlfahrt arbeite, dann würden die für die einzelnen deutschen Produktionszweige festgelegten Grenzen, um die heute so starke Auseinandersetzungen stattfinden, nicht mehr so belangvoll sein.

Zürich. „Die Hinzuziehung einer deutschen Delegation zu den Pariser Dreimächtebesprechungen lehnt Außenminister Bevin nach wie vor ab“, meldet die „Neue Zürcher Zeitung“ am Donnerstag zum Stand der Pariser Außenministerkonferenz. Die Beteiligung Deutschlands an den Pariser Gesprächen würde nach Bevin Auffassung die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung in einer Form bedeuten, zu der zumindest die britische Regierung im gegenwärtigen Augenblick noch nicht bereit sei. Die britische Ablehnung sei allerdings in sehr höfliche und zurückhaltende Worte gekleidet und scheine eine Hintertür offen zu lassen, um einer amerikanischen Initiative in dieser Beziehung eventuell nachzugeben. Das Schweizer Blatt bemerkt in diesem Zusammenhang, mit einigen Geschick ließe sich durchaus eine private Unterredung zwischen dem britischen Außenminister und dem in Paris weilenden deutschen Wirtschaftsminister Erhard zustandebringen.

Deutsche Wissenschaftler beim englischen U-Bootbau

London. Alle britischen U-Boote sind jetzt mit dem Schnorchel ausgerüstet, teilte am Mittwoch ein Vertreter der Admiralität im Unterhaus mit. Eine Reihe deutscher Wissenschaftler arbeitet in Großbritannien im Auftrage der britischen Admiralität an der weiteren Entwicklung des U-Bootbaues, unter ihnen Professor Walther, Kiel, der durch einen neuartigen U-Bootantrieb, den nach ihm benannten Walther-Antrieb bekannt worden ist.

KURZNACHRICHTEN

In einem Tagesbefehl zum „Waffenstillstand“ (11. November) an die amerikanischen Besatzungstruppen in Europa rief Gen. Thomas T. Handy zum Gedenken an die Toten des 1. Weltkrieges auf und appellierte an die Amerikaner, ihre Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens fortzusetzen. Um 11 Uhr wird in einer Minute des Schweigens der 126 000 gefallenen USA-Soldaten des 1. Weltkrieges gedacht werden.

Mussolini wurde kirchlich beigesetzt. Der Mailänder Polizeipräsident hat in einer Bekanntmachung erklärt, daß der Beisetzungsort der Leiche Mussolinis weiterhin streng geheimgehalten werde. Der Polizeipräsident, der 1946 bei der Wiederbestattung der von Faschisten gestohlenen Leiche anwesend war, versicherte, daß eine kirchliche Beisetzung in Anwesenheit eines Priesters stattgefunden habe.

Neun Staaten haben bisher um Akkreditierung ihrer Vertreter bei der alliierten Hohen Kommission ersucht. Es sind dies Belgien, Kanada, Dänemark, Griechenland, Indien, Italien, Luxemburg, die Niederlande und Schweden.

Ein Sprecher der amerikanischen Hohen Kommission erklärte am Donnerstag in Bonn, im Augenblick könne von der Entsendung deutscher Handelsmissionen in europäische und überseeische Länder noch keine Rede sein.

Die österreichische Regierung hielt am Donnerstag in Wien ihre erste Sitzung ab. Auf der Tagesordnung soll die Abwertung des Schillings gestanden haben.

Das neuerbaute Großkraftwerk West in Berlin-Spandau soll am 1. Dezember eingeweiht werden. Am ersten Betriebstag wird das Werk 40 000 Kilowatt Strom erzeugen. Bis Ende Dezember soll die Leistung auf etwa 110 000 Kilowatt gesteigert werden.

60 Prozent gegen Militärdienst

Bielefeld. 60,2 Prozent der Deutschen wollen nicht wieder Soldaten werden — das ist das Ergebnis einer Umfrage des Bielefelder Instituts für Marktforschung und Marktbeobachtung (EMNID), die Ende Oktober im Bundesgebiet stattfand. 8,8 Prozent der Befragten wollten dagegen in einer Wehrmacht dienen. 18,9 Proz. erklärten sich unter bestimmten Voraussetzungen bereit, wieder Soldat zu werden. 12,3 Prozent enthielten sich der Stimme.

Für Kriegsdienstverweigerung sprachen sich 42,5 Prozent der Befragten aus, 26,7 Proz. waren dagegen und 30,8 Prozent äußerten keine Meinung.

Weltgewerkschaftsbund ohne christliche Gewerkschaften?

Paris. Im Zusammenhang mit der vom 28. November bis 2. Dezember stattfindenden Weltkonferenz der freien Arbeiterbewegung hat der Sekretär des Vorbereitenden Internationalen Gewerkschaftskomitees, Vincent Tesson, an den Vorsitzenden der Christlichen Gewerkschaften Frankreichs, Gaston Tessier (CFTC), ein Schreiben gerichtet, worin er darauf hinweist, daß seitens des Komitees ein Beschluß vorliege, wonach eine Einladung der christlichen Landeszentralen nur nach Rücksprache mit den Gesamtverbänden der betreffenden Länder erfolgen könne. Die Gesamtverbände Belgiens, Luxemburgs, der Schweiz und Dänemarks hätten auf diese Anfrage mitgeteilt, daß sie eine Einladung der christlichen Gewerkschaften ihrer Länder nicht befürworteten. Mit Rücksicht auf den Beschluß des Vorbereitenden Ausschusses sei daher auf eine solche Einladung verzichtet worden. Als einziger Gesamtverband habe die französische CGT-Force Ouvrière die Einladung der christlichen Gewerkschaften angeregt.

Chefredakteur: Dr. Karl Silex.

Stellf. Chefredakteur: Dr. Franz C. Heidelberg.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Herbert von Borch (Politik); Dr. Arthur Nepple (Wirtschaft); Dr. Rudolf K. Goldschmidt-Jensen und Heinz Ohrt (Feuilleton); Dr. Rie Simmermacher (Frauenfragen); Werner Schewke (Lokal); Günter Frankska (Sport); für Anzeigen: Thomas Morath.

Verlagsleitung: Wilhelm Reichenbach.

Aus den Heidelberger Filmtheatern

Zwei in Paris (Antoine und Antoinette) Kamera und Kurbel

Es fängt an wie eine Reportage vom Leben eines jungen berufstätigen Ehepaares in der großen Stadt Paris und endet wie ein Märchen. Zwischen diesen beiden Polen filmischer Gestaltung liegt ein weites Feld, fürwahr — es ist das Feld, von dem die französische Filmproduktion in ihren guten Schöpfungen besondere Lorbeeren heimzutragen pflegt. Gerade die künstlerische Verdichtung alltäglicher Schicksale durch ein bemerkenswert nahtloses Zusammenspiel von Optik und Dramatik ist ja die Stärke, fast Spezialität des französischen Films. Antoine, ein junger Arbeiter und Antoinette, Verkäuferin in einem Einzelwarenhause, leben bescheiden aber glücklich miteinander. Daß plötzlich in diesem äußerlich fast armseligen, menschlich aber so erfüllten Dasein durch ein verlorrenes und natürlich wiedergefundenes „Großes Los“ etwas Wunderbares sich begibt, das mag weder sehr neu, noch sehr wahrscheinlich sein. Aber ist das so wichtig? Ist nicht vielmehr das große Los nichts als ein Symbol des Glücks, das die beiden, ein durch den Todern, in ihrer Geduld und Standhaftigkeit und Fantasie finden? Gewiß spürt man das Vorbild René Clairs' „Unter den Dächern von Paris“ und man merkt, daß hier keine ganz so einfallsreiche Regie und keine so wendige, ja humorvolle Kamera am Werk waren wie in jenen „klassischen“ Film. Aber der Regisseur Jacques Becker hat mit behutsamer Hand das einfache Leben in knappen schlichten Dialogen sprechen lassen, die auch in der Synchronisation dem Stil des Ganzen angepaßt waren. Roger Pigaut und Claire Maffei (die ein wenig an Elise Meyerhofer erinnert) sind die liebenswerten Interpreten dieser charmannten kleinen Geschichte.

IS.

Präsidenten des Studentenwerkes eines Monatswechsel unter fünfzig Mark.

Das Künstlerpaar Albert und Elise Bassermann wird am 17. Februar 1950 nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, wo es in Atlantic City ein Haus bewohnt. Dies wurde auf einer Pressekonferenz am Dienstag in Düsseldorf erklärt.

nicht verraten werden, wie dies dem Helden des Romans gelingt. Der Leser wird noch mehr Freude an diesem ausgezeichneten Buch haben, wenn er die Stufen des Weges, den Bauer als einer unserer großen Erzähler mit dem tiefen Humor des Ernstes beschreibt, nicht vorher kennt. Der Rezensent muß bekennen, daß er auf sonderbare Weise vorbelastet ist, indem der Held des Buches denselben Namen trägt, der unter dieser Buchkritik steht, und indem sich der Kritiker seinem literarischen Namensvetter insofern verwandt fühlt, als auch er die ersten Jahre der Nachkriegszeit ohne Aufenthaltsgenehmigung und Kennkarte verbrachte (wenn auch auf weniger abenteuerliche Weise). Diejenigen aber, die auf gewohnte Weise für die Behörden existierten, können an diesem Buch merken, in welchem „Biedermeier“ sie selbst sich befinden oder noch befinden — was die andere, größere Gefahr ist, den Anschluß an unsere Zeit zu verpassen.

Silex.

Kulturelle Rundschau

Zum Thema: Schund. Der „Kirchliche Anzeiger“ in Dortmund schätzt den Jahresertrag der minderwertigen Literatur in Westdeutschland auf 60 Millionen DM. Allein 18 Schundhefteausgaben hätten seit der Währungsreform eine Auflage von über zehn Millionen Stück erzielt, für die von der Bevölkerung in einem Jahr 5,4 Millionen DM ausgegeben worden seien. In einer Zusammenstellung zählt der „Kirchliche Anzeiger“ 71 Romanserien, 19 Magazine, fünf Nacktkulturschriften, 35 illustrierte und sieben Wochenendzeitschriften auf, die man den Jugendlichen nicht in die Hand geben dürfte. Jedes Heft der Romanserie habe eine Durchschnittauflage von 50 000 und jedes Magazinheft komme in 150 000 bis 200 000 Exemplaren auf den Markt.

Erlanger Studenten hungern. Durch die Senkung der Stipendien auf 32 DM ist die Soziallage an der Erlanger Universität katastrophal geworden. Etwa neunhundert Studenten haben nach Angabe des

und das er im Jahre 1948 unter dem Titel „Mein Lebenswerk“ veröffentlichte, gibt er uns einen Einblick in die unendliche Mühe, Sorgfalt, Geduld und Selbstverleugung, die nötig waren, um sein Lebenswerk, das Schiller-Nationalmuseum, ins Leben zu rufen und es im Verlauf weniger Jahrzehnte auf die Höhe zu erheben, auf der es heute steht. Trotz seiner aufopfernden Tätigkeit für das Schillermuseum entfaltete Otto Günter noch ein umfassendes literarisches Schaffen. Seine Veröffentlichungen beziehen sich in der Hauptsache auf Schiller und das Nationalmuseum und sind zu einem unentbehrlichen wissenschaftlichen Rüstzeug geworden. Erwähnt seien nur die drei ersten stattlichen Bände des Marbacher Schillerbuches, ferner seine historisch-kritische Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken (zusammen mit Witkowski) und seine Schillerbiographie „Friedrich Schiller, sein Leben und seine Dichtungen“. Abhandlungen über andere schwäbische Dichter und Ausgaben ihrer Werke kommen hinzu.

Im ersten Saale des Museums, den der Besucher betritt, steht unmittelbar neben dem Eingang die überlebensgroße Bronzebüste Günters und dabei die Worte: „Geheimrat Prof. Dr. Otto von Günter, der geistige Vater und langjährige Leiter unseres Museums“. So lebt sein Name fort in seinen Schriften und bleibt für immer verbunden mit seiner erhabenen geistigen Schöpfung, dem Schiller-Nationalmuseum zu Marbach am Neckar.

Dr. Wilhelm Dorn, (Heidelberg)

Mensch ohne Kennkarte

Joseph Martin Bauer, Am anderen Morgen, R. Piper & Co. Verlag, München.

Dieser Roman erzählt ein Millionenchicksal unserer Zeit in eigenartiger Weise. Er kreist um die Frage, wie man im Leben wieder Fuß fassen kann, nachdem die äußeren Hellschilde die alte Lebensgrundlage vernichtet haben. Es soll hier

Heidelberger RUNDschau

Martinszug im Pfaffengrund

Um allen Kindern des Stadtteils Pfaffengrund die Teilnahme an einem Martinszug zu ermöglichen, veranstaltet das Kultur-Kartell Heidelberg-Pfaffengrund am kommenden Samstag, 17.30 Uhr, einen Martinszug durch die Straßen der Siedlung. Dank der Aufgeschlossenheit des gesamten Lehrerkollegiums der Volksschule Pfaffengrund sowie der drei Kindergärten ist mit einer Beteiligung von etwa 700 Kindern zu rechnen. Eine statliche Kapelle und eine Radfahrergruppe mit bunteschmückten Rädern werden den Zug vernehmen. Die Aufstellung des Zuges erfolgt ab 17 Uhr auf dem Marktplatz. Vor Beginn des Zuges erhält jedes Kind vom Kultur-Kartell ein Martinsmännchen zum Geschenk. Sammelbüchsen zur Unkostendeckung werden bei dem Zuge mitgeführt. Um auch der älteren Generation zum Martinszug einige freie Stunden des Besommenseins zu ermöglichen, veranstaltet das Kultur-Kartell um 20 Uhr im Gesellschaftshaus Pfaffengrund bei freiem Eintritt eine Martinsfeier.

Choralblasen zu Martini 1949

Die Posunenchor von Wieblingen und Handschuhsheim werden anlässlich des Martinszugs vom Turm der LBA (Kiepertstraße 87) die Besucher dieser Wohltätigkeitsveranstaltung mit musikalischen Darbietungen erfreuen. Der Barockchor wird bereits morgen um 15 Uhr in feierlicher Weise eröffnet. Das Kirchenmusikale Institut, Leitung Prof. Dr. Popp, wird bei dieser Feier mit. Auf den Verkaufstischen liegen viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs zum Kauf bereit; für gediegene und abwechslungsreiche Unterhaltung und eine gute Bewirtung der Gäste ist gleichfalls gesorgt. Die mit wertvollen Sachen ausgestattete Tombola verspricht jedem Bazarbesucher einen Gewinn. Die Martinsanzahlungsverlosung findet, in gleicher Weise wie im Vorjahr, im Verlauf des Sonntagsnachmittags statt. Am Sonntag ist der Bazar bereits ab 11 Uhr geöffnet. Der Erlös kommt dem Hilfswerk, insbesondere der Notspeisung zugute.

Auszahlung erhöhter Unfallrenten

Wie die nordbadischen Berufsgenossenschaften übereinstimmend mitteilen, machen die Arbeiten zur Feststellung der nach dem Gesetz des Wirtschaftsrechts vom 10. 8. vorerwähnten Zuschläge zu den Unfallrenten weiterhin gute Fortschritte. In manchen Fällen ist der weitaus größte Teil der von den Verbesserungen betroffenen Unfallrentner schon im Besitz der für die rückliegende Zeit zustehenden Nachzahlung. Die Zuschläge betragen durchschnittlich 45 bis 55 Prozent, doch werden auch Zuschläge von über 100 Prozent in einzelnen Fällen gezahlt. Die Rentenempfänger, die immer noch die früheren Renten beziehen, werden in absehbarer Zeit ihre Benachteiligungen über die zu gewährenden Zuschläge erhalten. Anfragen an die jeweilige Berufsgenossenschaft sind zwecklos, da die Zuschläge von amtswegen festgestellt werden.

Autofahrer ins Ausland

Wie uns die Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) in Heidelberg mitteilt, werden Grenzkontrollen für Kraftfahrzeuge ab sofort wieder vom ADAC ausgestellt. Abträge auf Erteilung eines Grenzkontrollen sind an die vom Heidelberg-Automobilclub 97 (ADAC) errichtete vorläufige Annahmestelle: Autobus-Reisebüro, Bergheimer Str. 4, Zimmer 7, Tel. 2381 (im Gebäud. der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG, Bismarckplatz) zu richten.

St.Pr.

Buß- u. Betttag nicht lohnzahlungspflichtig

Der auf Mittwoch, 16. November, festgesetzte Buß- und Betttag wird in Würtemberg-Baden nicht als lohnzahlungspflichtiger Festtag behandelt, wie die Präsidialstelle der Landesverwaltung Baden mitteilt. Der Dienstbetrieb in den Behörden der Landesbezirksverwaltung Baden wird an diesem Tag wie werktags durchgeführt.

Rotkreuz Kurse in Heidelberg

Ende November d. J. beginnt ein Unterrichtskursus in „Erster Hilfe“ im Hörsaal des Anatomischen Instituts (Eingang Brunnengasse). Die in unserer Stadt in hohem Maße steigenden Verkehrsunfälle und sonstigen Unfälle bedingen, daß ein größerer Personenkreis in Erster Hilfe ausgebildet ist. Männer und Frauen aller Kreise haben Gelegenheit, in dem Kursus eine gründliche Ausbildung zu erhalten. Anmeldungen an Kreisverein vom Roten Kreuz, Heidelberg, Rohrbacher Straße 42.

Von der Universität Heidelberg. Die Theologische Fakultät hat den ordentlichen Professor für neutestamentliche Wissenschaft, Dr. Werner Kummel, Universität Zürich, für seine Verdienste um die Erforschung des Neuen Testaments und der Geschichte des Urchristentums die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen. Der ordentliche Professor für vergleichende Sprachwissenschaft, Dr. phil. Hans Krahe hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Tübingen erhalten.

Die katholische Studentengemeinde der Universität Heidelberg wird am kommenden Sonntag, um 10.30 Uhr, in der Jesuitenkirche das Wintersemester mit einem Gottesdienst feierlich eröffnen. Der Chor des Musikwissenschaftlichen Instituts unter Leitung von Dr. Hermelink hat in dankenswerter Weise die musikalische Ausgestaltung übernommen und bringt die sechsstimmige Messe in A-dur von Palestrina zur Aufführung. Die Ansprache hält der Studentensekretär Professor Dr. Hauser.

Die Falken — Unterbezirk Heidelberg. Der Treffpunkt für alle Kindergruppen des Stadtbezirks Heidelberg zur Teilnahme am Martinszug ist Sonntag, um 14 Uhr, vor dem Hauptpostamt.

Anlässlich der diesjährigen Tagung des Sozialpolitischen Ausschusses der CDU Nordbaden spricht Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Jakob Kaiser morgen, Samstag, 20 Uhr, in Heidelberg-Kirchheim in der „Rosa“.

Heidelberg hat zu wenig gute Hotels und verliert Millionen

Andere Städte mußten die Reisenden, die nach Heidelberg kamen, aufnehmen — Arbeitstagung des Verkehrsvereins

Man muß es dem Verkehrsverein lassen — unter der Leitung durch Verkehrsreferent Dr. Steinbauer und Rechtsanwalt Dr. Hofert als Geschäftsführer ist diese Vereinigung aller am Verkehr im weitesten Sinne interessierten Kreise außerordentlich rührig. Auch die vorstehende Ausschüttung in „Siegel Bierhalle“ hatte wieder viele Mitglieder herbeigeführt, wobei als besonders erfreulich verbucht werden darf, daß neben Vertretern der Stadtverwaltung, der Universität, des Gaststättengewerbes Teilnehmer aus dem Verkehrsverein und anderen Wirtschaftskreisen erschienen waren.

Nach Eröffnung durch Dr. Hofert berichtete zunächst Dr. Steinbauer über den Heidelberger Fremdenverkehr in den Sommermonaten. Wir geben folgende Feststellung wieder: Wie zu erwarten war, kam dem Passantenverkehr die Hauptbedeutung zu. Das lag zum wesentlichen Teil an den noch immer sehr ungünstigen Unterbringungsmöglichkeiten für Dauergäste. Nur ein Viertel von Ausländerfragen konnte positiv beantwortet werden. Vielfach mußte sich Heidelberg damit begnügen, Besucher von Autobusfahrten aus Nachbarstädten zu empfangen. Dadurch sind zweifellos der Stadt Millionen beitragsentgangen. Mit den führenden Reisebüros sind schon jetzt Verhandlungen wegen des im nächsten

Sommer erhofften starken Durchgangsverkehrs — Rom und Oberammergau bilden wesentliche Anziehungspunkte — eingeleitet, die eine bessere Berücksichtigung Heidelbergs zum Ziele haben. Was nun die deutschen Passanten angeht, so waren in der Hauptsache über 60 v. H. der Betten belegt, jedoch war die wirtschaftliche Ausbeute dieses Zweiges des Fremdenverkehrs nicht groß. Schuld daran tragen außer der allgemeinen Flaute, auch die noch immer zu hohen Fahrpreise auf der Bundesbahn. Weiter: die Radfahrerschaft war schätzungsweise zehnmal höher als im Vorjahr; vor allem war die Jugend daran beteiligt. Im ganzen gesehen läßt sich annehmen, daß wenigstens 300.000 Passanten in unserer Stadt waren. Aus der Entwicklung zog Dr. Steinbauer die Folgerung, alle Anstrengungen zu machen, möglichst viele Tagungen nach Heidelberg zu ziehen; Privatquartiere seien zur Ergänzung der Hotel- und Gaststättenmöglichkeiten senov vorhanden. Diesem Bestreben soll ein in Fertigung begriffener Werbeprospekt dienen. Und zum Schluß war die Mahnung des Redners nicht fehl am Platz, die Heidelberger Geschäftsleute sollten noch stärker als bisher die Arbeit des Verkehrsvereins unterstützen.

Herr Giese vom DER-Reisebüro bestätigte, wertvolle Kaufkraft sei für Heidelberg verloren gegangen, da die Besucher fast nur zu kurzfristigen

Aufenthalten in den Mauern unserer Stadt weilten. Dr. Hofert gab im Anschluß statistische Unterlagen, nach denen insgesamt 50.000 Fremde in Heidelberg polizeilich gemeldet waren, während allein in Ziegeleien 33.240 (hauptsächlich im Hauria) Übernachtungen verbucht wurden.

Stadtschulrat i. R. Frey berichtete über das Jugendherbergswesen und meinte, daß es günstiger sei, die Übernachtungsmöglichkeiten in die Altstadt zu verlegen. Er maß dem Jugendherbergswesen besondere werbende Bedeutung bei, da die zum größten Teil von ihm erfassten Schüler bei guter Versorgung ihre Begeisterungsfähigkeit auch den Erwachsenen vermitteln würden. 13.000 Übernachtungen im Gegensatz zu früheren Jahren mit rund 40.000 müßten noch durch weitere zur Verfügung gestellte Räume auf 20.000 erhöht werden; für das riesenhafte Aufgebot an Fahrrädern sei unbedingt ein Schuppen erforderlich. Weiter gab Herr Frey Anregungen, so z. B. die Beschaffung von Farbfilmen von Heidelberg für Werbezwecke und für den Schulunterricht, die Pflege der Heimatkunde durch Vorträge geeigneter Persönlichkeiten und die Ausarbeitung eines guten und billigen Führers für Heidelberg.

Frau Dr. Hahn, die Vorsitzende der Internationalen Frauenliga, setzte sich für eine gute Fremdenwerbung im Ausland ein.

Die Verkehrsprobleme seien in Heidelberg schwerer als in jeder anderen Stadt, betonte Dr. Hofert. Eine Auflockerung des Parkverbots müsse eintreten. Beigeordneter Nader erklärte, daß nur in den dringenden Fällen Protokolle aufgenommen werden sollen. Auch die Frage des Ladenschlusses soll einer Revision unterzogen werden. Die wichtigste Mitteilung war die Bekanntgabe der für den 18. 11. angesetzten Besprechung des Bahnhofsprojekts, über die wir schon berichtet haben. Es erscheint wenig angebracht, in diesem Zusammenhang auf die Frage einzugehen; doch sei betont, daß wohl die Mehrheit der Versammelten der Meinung zuneigt, man solle nicht mehr Teillösungen suchen, sondern den Gesamtkomplex aus verkehrstechnischen wie städtischen Gründen baldmöglichst in Angriff nehmen. E.O.

Der Bundespräsident kommt zur Einweihung der neuen Brücke

Der Stadtrat beschloß: Auszahlung der

Bei der gestrigen öffentlichen Stadtratsitzung gab Oberbürgermeister Dr. Swart zu nicht außerhalb der Tagesordnung bekannt, daß die Friedrichsbrücke Mitte Dezember für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden soll und daß zu diesem Ereignis Bundespräsident Heuß für den 17. Dezember sein Erscheinen zugesagt hat. Für den aus dem Stadtrat ausgeschiedenen Stadtrat Prof. Wahl wurde Alfred Jost als sein Amt als Stadtrat verpflichtet.

Dann wurde der Punkt Winterbeihilfe für die Fürsorge-Unterstützungsempfänger diskutiert. Bürgermeister Amann erwähnte nochmals, daß in der letzten Sitzung beschlossen worden sei, daß, wenn der Landtag bis zur nächsten (der gestrigen) Sitzung keinen endgültigen Beschluß bezüglich der Beihilfe für Fürsorge-Unterstützungsempfänger gefaßt habe, der von der KPD angetragene Antrag angenommen werde. Da bisher vom Landtag keine Entscheidung vorliegt, beschloß man einstimmig, Fürsorge-Unterstützungsempfänger einen Betrag von 20 bis 50 DM je nach der Lage des Einzelfalles zu gewähren. Dieser sei als Vorschlag auf die vom Landtag festzusetzende Summe zu betrachten. Einem dazu von der KPD gestellten Erweiterungsantrag wurde zunächst nicht stattgegeben, da er zu kurzfristig einzugehen war.

Dann nahm Bürgermeister Amann Stellung zu einem Angriff, den die letzte Stadtratsitzung ausgesendet hat. Er dementierte die Behauptung, die Stadtverwaltung sei „unsozial“, mit Zahlen, die zum Ausdruck brachten, daß die Stadt Heidelberg hinsichtlich der geleisteten Wohlfahrtsunterstützung an der Spitze verschiedener badisch-württembergischer Städte stehe. Heidelberg habe im August d. J. 6.955 Personen in offener und 1014 in geschlossener Fürsorge betreut, das seien auf 1908 Einwohner 46 Unterstützte. Im zweiten Vierteljahr 1949 sei von Heidelberg der höchste Fürsorgeanteil von ganz Württemberg-Baden aufgebracht worden.

Stadtrat Engelhardt (SPD) sprach sich dafür aus, daß der kurzfristig eingebrachte KPD-Antrag überprüft werden soll, da es Kreise gebe, die es bisher vermieden hätten, trotz Bedürftigkeit, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Oberbürgermeister Dr. Swart schlug vor, die Finanzdirektion solle überprüfen, wie weit Unterstützungsbedürftigkeit bei den Einzelnen vorliegt. Oberbürgermeister Dr. Swart betonte, daß die Unterstützung für Wohlfahrtsempfänger bereits in der nächsten Woche zur Auszahlung kommen soll.

Zu Punkt zwei: Landfriedstift, wurde beschlossen, daß in der nächsten Zeit wieder ein Stiftungsrat gewählt werden soll. Dann wurde einstimmig beschlossen, daß Adolf Rang bei einer Pacht von sechs Jahren als künftiger Pächter vom Plektorförsterhof bei 200 DM Pacht eingesetzt wird.

„Wohnungsproblem nur durch Sparfähigkeit lösbar“

Badische Landesbausparkasse Karlsruhe stellt im Civic Center aus

Von der Badischen Landesbausparkasse erhielten wir folgende Zuschrift:

Ein wesentliches Problem unserer Zeit ist, trotz Mangel an Baugeld und bei immer noch zu hohen Baukosten aus der großen Wohnarmut und insbesondere den bedrängten Wohnverhältnissen herauszukommen. Nachdem wohl der Spargedanke an sich, nicht aber die Bausparweise durch die Währungsreform getroffen wurde, setzt sich immer mehr der Erkenntnis durch, daß das gesamte Wohnungsproblem nur durch eine zweckgebundene Sparfähigkeit gelöst werden kann, die sich zum Ziel setzt, kleinere und größere Monatsbeträge von Hunderten aus den von Angestellten, Arbeitern, Beamten und Gewerbetreibenden zusammenzufassen, um damit den Grundstein für ein großzügiges Wohnungsprogramm zu legen. Dazu müssen der Staat, die Bausparkassen, die Sparkassen, die Banken und die Versicherungen im Rahmen ihrer Aufgaben an der Lösung des Problems mitarbeiten.

Soweit dieses Problem heute schon, praktisch sichtbare Lösungen erkennen läßt, haben daran die öffentlichen Bausparkassen wesentlichen Anteil, da sie seit der Währungsreform über 70 Millionen Deutsche Mark an Bausparer zur Erstellung von Eigenheimen, für die Finanzierung von Wiederaufbauten usw. zuteilten. Allein von der Badischen Landesbausparkasse, Karlsruhe, Kriegsstraße 212, Anstalt des öffentlichen Rechts, also durch unsere heimische Bausparkasse, wurden vom Tage der Währungsreform bis einschließlich September 1949 für Baden und Pfalz Bausparverträge im Gesamtwert von 17 Millionen DM an Bausparer ausgegeben. Dank dieser Mitteln konnten in unserer engeren Heimat u. a. etwa 1500 Wohnungen neu geschaffen werden. Das besonders seit der Währungsreform ständig anwachsende Neugeschäft der seit über 30 Jahren bestehenden Badischen Landesbausparkasse hält weiter an.

Damit alle Eigenheiminteressenten und Wohnungsuchenden von Heidelberg und Umgebung Gelegenheit haben, sich darüber zu unterrichten, auf welchem Wege ihnen zu einem eigenen Heim oder zu einer Eigenwohnung verholfen werden kann, veranstaltet die Badische Landesbausparkasse Karlsruhe in Heidelberg vom 12. bis einschl. 18. 11. im Civic Center, Heidelberg, Söfenstraße 6, eine Ausstellung unter dem Leitwort: Jeder sparsamen Familie ein Eigenheim oder eine

Eigenwohnung. Der Besucher kann sich in dieser Ausstellung an Hand zahlreicher Pläne und Modelle Klarheit über die Aufbringung der Finanzierungsmittel für sein Eigenheim oder seine Eigenwohnung verschaffen.

Ein Faustschlag = 40 Dollar

Das Militärgericht Heidelberg verurteilte einen 55-jährigen amerikanischen Ingenieur zu einer Geldstrafe von 40 Dollar (bei Nichtzahlung eine Woche Gefängnis), weil er Ende August einen Deutschen mit der Faust ins Gesicht geschlagen hatte.

„Ich bin seit drei Jahren hier“, ergänzte der Angeklagte sein Schuldbekenntnis, „und nie habe ich Streit gehabt.“ Am dem Ausgange fuhr der Zivilamerikaner mit seinem Wagen die Rohrbacher Straße entlang. Er wollte in eine Seitenstraße einbiegen. Dabei streifte er den Handwagen zweier Deutscher. Nach Meinung des Amerikaners hätte sich der kleine Unfall vermeiden lassen, wenn die beiden Deutschen etwas entgegenkommender gewesen wären. Der Amerikaner sprang aus dem Wagen und schaute nach dem leicht lädierten Koffel seines Autos. „Man schrie sich deutsch-englisch an. Keiner verstand ein Wort. Der in Zorn geratene Autofahrer setzte sich wieder hinter sein Lenkrad. Da habe er, so berichtete er seinem Richter, die Deutschen in einer Art lächelnd gesehen, daß ihn die Wut gepackt habe. Also wieder heraus aus dem Wagen und rock-zuck dem einen Deutschen ins Gesicht geschlagen.“

Der Richter zeigte kein Verständnis. Er sprach sein Urteil und unterrichtete seinen Landmann, daß die Strafe so sei, wie sie in einem ähnlichen Fall in den Staaten ausgesprochen werden würde. Der Verurteilte nickte und zahlte.

Akademie der Wissenschaft Heidelberg. In den Vorstand der Akademie der Wissenschaft Heidelberg wurden am vergangenen Samstag gewählt: als Präsident Professor Dr. Wolfgang Kunkel, als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse Professor Dr. August Seybold, als Sekretär der philosophisch-historischen Klasse Professor Dr. Otto Regenbogen.

Ermittlung von Angehörigen

Kriegsgefangener und Ostvermißter

Gesucht werden die Angehörigen der folgenden Vermissten und Kriegsgefangenen. Für Mithilfe der Bevölkerung wären wir sehr dankbar: Uffs. Karl Bergbauer oder Burgbauer, ca. 25 Jahre, verh., Buchhändler, Heidelberg, Weg? — April 1944 Lazarett Kiew, Friedrich Heyd, geb. 3. 3. 14, Dossenheim, verh., letzter Einsatz St. Wolfgang, O.L. Alfred Müller, geb. in Bremen, verh., Lager Dompf, O.Gefr. Jakob Müller, 25-30 Jahre, ledig, FPN 45 173, letzter Einsatz März 1945 Bunka-Prekulan, Lettland, Gerhard Rudi, ca. 25 Jahre, Kaufmann, 1947/48 Lag. Nr. 7525/19 7281/3, Stallinsk Groden, Sauter, ca. 25 Jahre, 1947/48 Lager Nr. 7525/19 Stallinsk, Uffs. Ludwig Schröder, ca. 25 Jahre, letzter Einsatz März 1945 Hagener Forst, Unbekannt — Kriegsgefangener russ. Gewahrsam, Metzger und Hotelbesitzer in Heidelberg, Winter 1945/47 auf Transport nach dem Lager-Lazarett Gorlowka, Oberstabsarzt Dr. Wagner, 38-40 Jahre, verh., Mai 1949 Lagerarzt Lager Baranowitsch, Hans Zindorf, verh., Hotelangestellter, 1946 Lager Nr. 232/10 Briansk.

Anschriften bitte an Rotes Kreuz, Nachforschungsstelle, Heidelberg, Bienenstraße 2.

Guter Fang der Heidelberger Kriminalpolizei

Wie uns das Städtische Presseamt mitteilt, gelang es der Kriminalpolizei anlässlich einer langwierigen Überwachung durch die Kripo, einen entwichenen Zuchthäuser festzunehmen, der unter mehreren falschen Namen und Geburtsdaten von nicht weniger als acht auswärtigen Strafverfolgungsbehörden wegen verschiedener krimineller Delikte zur Verhaftung ausgeschrieben war. Weiter konnten fünf Personen wegen An- und Verkaufs von gestohlenen Benzin größeren Umfangs und Verdachts der Hehlerei ermittelt und festgenommen werden. Dank der umsichtigen Arbeit einiger Kriminalbeamten wurden dadurch 700 Liter Benzin und sieben Kanister Farbe sichergestellt.

Das Schiefl-Theater gibt am Sonntag zum letzten Male in dieser Spielzeit das mit so großem Beifall aufgenommene Marionettenspiel „Rübezahl“. Die erste Vorstellung beginnt schon um 14 Uhr und ist um 15.30 Uhr beendet, so daß es allen Besuchern bestimmt möglich ist, zur rechten Zeit am Martinszug teilzunehmen.

Heidelberger Kunstverein. Wegen des großen Interesses ist die Ausstellung von Prof. Franz Huth-Weimar in der Ausstellungshalle des Kurpfälzischen Museums bis auf weiteres auch am Sonntag-Nachmittagen von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Im Rahmen des DIES ACADEMICUS ist heute um 20 Uhr in der Aula der Alten Universität ein Bach-Konzert.

Informationsdienst

ApothekenNachdienst, Nachdienst haben Bahnhofsapotheke, Kirchheimer Apotheke, Stadt, Böhnen: 15.30 Uhr, Hallesbad, Tünn und Gestalten nach Musik von Gluck, Beethoven, Debussy, Bartok und de Falla. (Miete D und freier Verkauf).

Amerikanhaus: 14. 16. 18. 20 Uhr: Tonfilme in deutscher und engl. Sprache: Alaska von heute und Hurricane Circuit (Sturmwarnung im Karibischen Meer).

Kinos: Kammer: Abenteuer in der Süde, Schindl: An klingenden Ufern, Gloria: Der letzte Trumpf, Odeon: Heimliche Liebe, Apollo: Heimliche Liebe, Kurbel und Kamera: Zwei in Paris, Barbis: Hallo, Sie haben Ihre Frau vergessen! Luxor (Rohrbach): Der Schatz der Sierra Madre.

Sensaal: 20 Uhr: Liederabend Hermann Steller, Westhof: 20 Uhr: Öffentliche Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft der Besatzungsbetroffenen, Backmüde: 20.11 Uhr: Große Karnevalsgesellschaft „Perkeo“, Präsidentenwahl, Oden-Keller: 20.11 Uhr: Erste große karnevalistische Sitzung des Clubs Rheinland.

Wetterbericht

Vorhersage der Landeswetterwarte Karlsruhe bis Samstag früh: Wechselnd meist stärker bewölkt, örtlich etwas Regen möglich, vereinzelt Frühlingsregen. Höchsttemperaturen 8-13 Grad, Tiefsttemperaturen 3 bis 6 Grad. Schwache bis mäßige Winde um West.

Wassersand

Wassersand, Rhein: Caub 46, Main: Steinbach 109, Neckar: Plochingen 62.

Jeder 5. deutsche Mann gefallen oder verwundet

Die deutschen Verluste im zweiten Weltkrieg

Der Göttinger Geschichtsforscher Percy E. Schramm veröffentlichte in der Zeitschrift „Die Zeit“ Zahlen der deutschen Verluste im zweiten Weltkrieg. In die er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Wehrmachtsführungstabes Einsicht hatte. Prof. Schramm hält die Zeit für gekommen, sein Material der Öffentlichkeit zu übergeben, da durch eine Publikation der Abschlußziffern, die ohne sein Wissen erfolgte, ein unklarer Bild über die deutschen Verluste entstanden sein könnte.

Die oberste deutsche Kriegsführung erhielt in jedem Monat des zweiten Weltkrieges ein dickes Heft, in dem mit Hilfe von Statistiken und Tabellen über den Tod Buch geführt wurde. Alle Angaben waren so zuverlässig, wie sie unter den schwierigen Kriegsverhältnissen nur sein konnten. Das im April 1945 fällige Heft ist wahrscheinlich nicht mehr geliefert worden. Die am 14. März erschienene Übersicht scheint die letzte gewesen zu sein. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Verluste bis einschließlich 31. Januar 1945, sind jedoch im Hinblick auf den Osten noch nicht ganz vollständig. Danach hat die Wehrmacht und Waffen-SS seit Kriegsbeginn eingebüßt:

1 810 061 Tote
davon beim Heer: 1 622 561
bei der Marine: 48 904
bei der Luftwaffe: 138 596
Ferner waren gestorben infolge von Krankheit, Selbstmord und Todesurteilen 191 338

zusammen 2 001 399 Tote

Auf Grund von Schätzungen ist für die Zeit vom 1. Februar 1945 bis Kriegsende mit einem weiteren Verlust von mindestens 150 000 Toten zu rechnen. An Vermissten büßte die Wehrmacht bis einschließlich 31. 1. 1945 1 902 704 Wehrmachtsangehörige ein, davon

beim Heer: 1 646 316
bei der Marine: 100 256
bei der Luftwaffe: 156 132

322 907 Wehrmachtsangehörige befanden sich in englischer Kriegsgefangenschaft. Die restlichen 1,6 Millionen Vermissten müssen auf Grund von Schätzungen aufgeschlüsselt werden. Das bedeutet, daß man die eine Hälfte als tot, die andere Hälfte als Kriegsgefangenen ansetzt. Demnach ist mit rund einer Million weiteren Toten zu rechnen. Jedoch kann man hoffen, daß sich

Karlsruher Rathaus ersieht wieder

Karlsruhe. (SWK.) 1944 fiel das Rathaus am Marktplatz neben anderen großen repräsentativen Gebäuden den Bombenangriffen zum Opfer. Jetzt erteilt in seiner letzten Sitzung der Stadtrat mit großer Mehrheit die Genehmigung zum Wiederaufbau. Für die erste Baustappe bewilligt die Stadtverwaltung einen Vorschußbetrag von rund 500 000 DM. Ebenso erklärte sich der Stadtrat mit der Einführung einer neuen Verwaltungsordnung für das Städtische Krankenhaus einverstanden. Die neue Krankenhausverwaltung sieht im Entwurf vor, daß künftighin der Krankenhausdirektor und der Verwaltungsdirektor gleichgestellt werden sollen. Es erscheint nicht angängig, daß ein Arzt allein über wirtschaftliche Angelegenheiten zu entscheiden habe.

Evangelisches Hilfswerk dementiert

Karlsruhe. Eine Dienststelle der Evangelischen Landeskirche hatte irrtümlich einen Antrag um Beteiligung an den Einnahmen des württembergischen Fußball-Totos gestellt. Wie jetzt vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Baden verlautet ist dieser Antrag zurückgezogen worden. Die Leitung des Hilfswerks betont, daß es keinerlei Gelder vom Fußballtoto angenommen hat und auch in Zukunft keine zu beanspruchen gedenkt.

diese Zahl als zu hoch gegriffen erweist. Wie viele Kriegsgefangene infolge von Krankheit, Unterernährung, Unglücksfällen und Selbstmord starben, kann nicht mehr ermittelt werden. Hier können auch Schätzungen keine Resultate liefern.

Die Verluste der Zivilbevölkerung

Über die Verluste der Zivilbevölkerung infolge von Luftangriffen waren meistens sehr hohe, falsche Gesamt- und Einzelzahlen in Umlauf. Die Gesamtverluste der männlichen und weiblichen Zivilbevölkerung infolge der Luftangriffe werden von Sachverständigen auf 600 000 bis 800 000 Tote veranschlagt. In dieser Zahl sind allerdings auch Ausländer enthalten. Der Vergleich zwischen den Zahlen der Wehrmachtsverluste und der Zivilbevölkerung ergeben ein Verhältnis von etwa 1:4.

Über die Verluste, die durch die Fluchtbewegungen und die Kampfhandlungen im Osten und Westen bei der Zivilbevölkerung eintreten, hatte die oberste deutsche Führung im Jahre 1943 noch keinerlei genaue Angaben. Die durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten jenseits der Oder-

Neiße-Linie erfasste deutsche Zivilbevölkerung zählte etwa 13 Millionen. Diese Zahl läßt erwarten, daß die im Osten eingetretenen Verluste erschreckend hoch sein mußten, für den Westen fehlt jeglicher Anhalt.

Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß — berechnet auf den Durchschnitt der Bevölkerung — der zweite Weltkrieg trotz seiner längeren Dauer nicht mehr Blut forderte als der erste, soweit es die Verluste der Wehrmacht betrifft. Nur durch die hohe Anzahl von Opfern unter der Zivilbevölkerung, hervorgerufen durch die Luftangriffe, war dieser Krieg für Deutschland verlustreicher als der vorausgehende.

Rechnet man die Zahl der Gefallenen, der Gestorbenen sowie der Verwundeten zusammen, so kommt man ohne die Zahl der später zugrunde Gegangenen auf eine Summe, die sich um rund acht Millionen Wehrmachtsangehörige bewegt. Sie bezieht sich auf eine Bevölkerung von etwa 85 Millionen, also auf eine männliche Bevölkerung von rund 42,5 Millionen. Danach ist jeder fünfte männliche Reichsangehörige im zweiten Weltkrieg gefallen oder verwundet worden.

Neues aus aller Welt

Per Omnibus nach Wien. Jeden Montag fährt jetzt ab Frankfurt über Stuttgart, München, Salzburg ein Luxusomnibus der Deutschen Touring-AG. nach Wien. In München können die Passagiere übernachten.

Es war kein Deutscher. Zu unserer kürzlichen Meldung, nach der ein Koch der Mitropa in der Bratröhre eines Spisewagens Nylonstrümpfe über die Grenze geschmuggelt habe, erklärte die Mitropa, daß es sich bei dem betreffenden nicht um einen ihrer Angestellten, sondern um einen Angehörigen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft aus Belgien gehandelt habe.

Der Reinfall des Denunzianten. Nach einem Familienkrach zeigte ein Mann aus Schwäbisch-Gmünd seinen eigenen Bruder wegen unerlaubten Waffenbesitzes an. Man fand Munition und Jagdwaffen bei dem Angezeigten und nahm ihn in Haft. Aber auch der Denunziant wurde auf Befehl des amerikanischen Kreiskommissars festgenommen, weil er als Mitwisser nicht schon lange diesen unerlaubten Waffenbesitz seines Bruders angezeigt habe.

„Die Volkommene Ehe“ findet reißenden Absatz. Ein Stuttgarter Buchhändler berichtet, daß er von 20 Exemplaren der Neuauflage des Buches „Die vollkommene Ehe“ von van der Velde, die morgens bei ihm eingingen, bis zur Mittagspause bereits 19 Stück verkauft habe. Das Buch kostet pro Exemplar 20 DM.

Die Pferde gingen durch. Das imposante Bild eines traditionellen Londoner Festumzugs wurde am Mittwoch recht unvermittelt gestört, als die Pferde einer verspannten Staatskutsche schaukeln und durchgingen. Frauen und Kinder, die eben noch dem neuen Londoner Lordmayor mit Föhnen in der Hand Juchhebel hielten, bogen nach allen Seiten, um sich in Sicherheit zu bringen. Die 200 Jahre alte Kutsche, in der der scheidende Lordmayor saß, drohte jeden Augenblick umzustürzen, sie konnte jedoch schließlich von beherzten Männern wieder zum Stehen gebracht werden. Etwa zwölf Personen mußten teilweise mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Weitere 25 kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Unglücksgefahrte schloß sich, von nur zwei Pferden gezogen, dem festlichen Umzug wieder an.

Melster Petz macht sich selbständig. Das Frachtschiff „Carpentaria“ war auf hoher See, als ein schwarzer Himalayabär, den es nach Australien bringen sollte, ruhig und achte aus seinem Käfig ausbrach und an Bord spazieren-

ging. Man entdeckte ihn zuerst als er hinter einem mohamedanischen Matrosen saß, der gerade gegen Osten gerichtet seine Gebete an Allah verrichtete. Mit vielen Verbeugungen betete der Bär mit. Dann trotzte Meister Petz in die Offizierskajüte, wo er so ausgiebig fröhlicke, daß für die Offiziere nichts übrig blieb. Von dort führte ihn sein Weg in das Schiffsspital, wo er sich aber lediglich die Pfoten waschen wollte. Der Schiffsdoktor war allerdings ein energischer Mann und zusammen mit einigen Matrosen brachte er den Abenteuerlustigen in seinen Käfig zurück.

Schuhe mit Nylonsohlen. Kunststoffe werden in steigendem Maße für die Schuhherstellung verwendet. Ein Abendschuh mit Nylonsohle, der von einer englischen Firma hergestellt wird, hat sich in Amerika so populär erwiesen, daß ein amerikanischer Kunde Ware im Wert von 5 Millionen Pfund Sterling bestellt hat.

Etwas 3000 Menschen aus der Sowjetzone sammeln sich am Donnerstagmorgen am Schlagbaum von Neustadt-Sonneberg auf sowjetisch besetzter Seite und kamen gegen Mittag, als von den sowjetischen Posten der Schlagbaum geöffnet wurde, auf bayrisches Gebiet. Der Grenzpolizei auf der Neustädter Seite war es nicht möglich, die Menschen aufzuhalten. Kurz nach Mittag wiederholte sich der Vorgang nochmals, wobei etwa 5000 Personen über die Grenze wechselten und teilweise mit der Eisenbahn bis Coburg weiterfuhren. Christbaumschmuck und Sonnenberger Spielzeug wurden als Tauschobjekte für begehrte Waren angeboten. In den Abendstunden kehrten die Grenzgänger wieder über die Zonengrenze zurück.

Schüsse an der Grenze. Zwei tschechoslowakische Grenzbeamte wurden, als sie eine Gruppe von Ukrainern beim Überschreiten der Grenze unter Feuer nahmen, von einem der Grenzgänger mit einer Pistole erschossen. Die Flüchtlinge stellten sich der deutschen Grenzpolizei und erklärten, daß sie jahrelang einer Partisanenbewegung in der Ukraine angehört und „entschiedlich gegen den Bolschewismus gekämpft“ hätten.

Hinrichtung Emamis. Hussein Emami, der Mörder des ehemaligen persischen Ministerpräsidenten Abdol Hussein Hadschi, wurde durch Erhängen hingerichtet. Emami, der Anhänger einer fanatischen Moslemorganisation war, hatte mehrere Schüsse auf den ehemaligen Ministerpräsidenten abgegeben, an deren Folgen dieser verstarb.

Spionage als Hochschulfach

Der Geheimdienst der Sowjetunion

Nach den Berechnungen militärischer Fachleute, die unlängst in einer im Rahmen der UN erschienenen Darstellung ihren Niederschlag fanden, besitzt die Sowjetunion die größte und kostspieligste Spionageorganisation der Welt. Übereinstimmend wird die Zahl der im sowjetischen Geheimdienst arbeitenden ständigen Beamten mit rund 13 000 angegeben. Unter Hinzurechnung der Personen, die für längere oder kürzere Zeit der Sowjet-spionage ihre Dienste leihen, dürfte man auf eine Gesamtzahl von etwa 80 000 kommen. Demgegenüber sollen den USA 6615 Agenten zur Verfügung stehen, die den Staat im Jahr 80 Millionen Dollar kosten, während Großbritannien angeblich 3886 Geheimagenten beschäftigt und jährlich einen Betrag von 36 Millionen Dollar aufwendet. Die sowjetischen Ausgaben sind noch schwerer zu erfassen. Schätzungen sprechen von 110 bis 400 Millionen Dollar jährlich. Schon das zaristische Rußland belohnte seine Agenten gut. 1905 wurde eine Spionin, die sich in den Besitz der Aufmarschpläne einer fremden Macht zu setzen vermochte, mit einer Million Goldmark bezahlt.

Das Hirn der sowjetischen Spionage befindet sich nach einem Bericht der „Abendzeitung“ im Innenministerium in Moskau, wo unter Leitung der Sektion 12 sich sechs verschiedene Organisationen mit der Beschaffung geheimer Informationen befassen. Höchste Autorität des sowjetischen Geheimdienstes soll ein gewisser Generalleutnant P. M. Fitin sein. Die Zentrale des politischen Nachrichtendienstes hat dagegen ihren Sitz im Außenministerium. Paris, New York, Havanna, Caracas, Mexiko-Stadt, Buenos Aires, Damaskus und Kalgo gelten als Hauptzentren des sowjetischen Spionagenetzes. Den eigentlichen Stamm des Geheimdienstes bilden Sowjetbürger, die auf Spionageschulen, die zu den besten der Welt gehören sollen und im Range Hochschulen gleichgestellt sind, ihre Ausbildung erhalten haben. Zur Erlangung von Nachrichten bedienen sie sich außer einer großen Zahl berufsmäßiger Agenten aller Gesellschaftsschichten, vor allem aber der Mitglieder kommunistischer Bruderparteien und ihrer Anhänger. Außer Zweifel steht, daß die Sowjetspionage durch die Verbreitung der kommunistischen Ideologie gegenüber den Nachrichtendiensten anderer Mächte ein leichteres Arbeiten hat.

Falscher „Rußlandheimkehrer“ festgenommen

Karlsruhe. Einer der Männer die am 22. September als Rußlandheimkehrer an einer Bundesversammlung in Bonn teilnahmen, ist nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wahrscheinlich ein Schwindler. Bei einer Personenkontrolle am Hauptbahnhof Karlsruhe wurde der 42jährige Thilo Wagner festgenommen. Er bezeichnete sich als Rußlandheimkehrer und gab an, bei der Eröffnung des Bundestages in Bonn gesprochen zu haben und von Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundespräsident Dr. Köhler empfangen worden zu sein. Als Beweis zeigte er ein Bild, auf dem er zusammen mit Dr. Köhler zu sehen war. Die Staatsanwaltschaft ermittelte, daß Wagner wahrscheinlich nie in sowjetischer Gefangenschaft war. Er ist wiederholt verurteilt und wurde jetzt wegen Diebstahls gesucht. Es war ihm gelungen, als „Rußlandheimkehrer“ durch die Landesregierung von Rheinland-Pfalz einen sechswochenentlichen Kuraufenthalt in Bad Neuenahr zu erhalten. Dort hielt er sich jedoch nur fünf Tage auf. Auf seiner Wanderung traf er am 20. September in Bonn ein und mischte sich unter einen Heimkehrertransport. Mit einem der heimkehrenden Kriegsgefangenen zusammen wurde er eingeladen, der Bundestagsitzung beizuwohnen. Auf dieser Sitzung löste Wagner während der Rede des KPD-Vorsitzenden Reimann durch sein Auftreten einen längeren Tumult aus. Wagner war dann nach seinen Angaben mit dem echten Heimkehrer zusammen noch drei Tage in Bonn bewirtet worden.

Erotische Frau Irene

Roman von Hermann Weisk

(Nachdruck verboten)

23. Fortsetzung

„Sie glauben also, daß Frau Camphausen es gewesen war, die das Verbrechen begangen hatte?“

Kurzes Zögern.

„Wenn der Neffe von Herrn Camphausen es nicht getan hätte ... Ihr würde ich so etwas schon zutrauen!“

„Warum erzählen Sie mir nicht damals gleich, als ich bei Ihnen war, von Ihren Wahrnehmungen?“

„Weil, als Sie mit mir sprachen, der Verdacht bereits auf Bruno Camphausen gefallen war; nach allem, was ich erfuhr, schien er auch der Täter gewesen zu sein ... durfte ich da Frau Camphausen verdächtigen? Man hätte mich wahrscheinlich ausgelacht oder mir erklärt, daß ich nur aus Haß sie in Ungelegenheiten bringen wollte ... Nachher sind mir aber doch Zweifel gekommen, ob da nicht ein Unschuldiger ins Gefängnis geraten war!“

Noeldecke sah überlegend vor sich hin; nun begann er wieder:

„Sie erwähnten vorhin, Frau Schramm, daß bei der Auseinandersetzung zwischen Frau Camphausen und ihrem Manne dieser von einem Maler gesprochen habe, mit dem seine Frau neuerdings in Verbindung stehe; wurde der Name des Malers nicht genannt?“

„Nein ... ich weiß ihn dennoch; der Herr kam auch nach Herrn Camphausens Tode öfter zu dessen Frau nach Hause, da erfuhr ich seinen Namen: Fehling heißt er. Uebrigens befand er sich am Abend, als das Unglück geschah, unter unseren Gästen; vorher hatte ich ihn allerdings bei uns noch nicht gesehen!“

Der Maler war an dem fraglichen Abend in der Camphausenschen Villa gewesen? Vielleicht

hatten er und Frau Camphausen gemeinsame Sache gemacht, um den Mann, der ihnen anscheinend im Wege gewesen war, zu beseitigen?

Vielleicht hatte nicht Frau Camphausen ... sondern ihr neuester Liebhaber das Verbrechen begangen?

Der Kriminalrat erhob sich.

„Ob es mit Ihrem Verdacht etwas auf sich hat, Frau Schramm, muß sich erst noch erweisen; ich werde der Sache jedenfalls nachgehen!“

„Das dürfte sich empfehlen, Herr Kriminalrat!“ entgegnete die Frau, Genugtuung und Schadenfreude in den hageren Zügen.

XVI.

„Endlich treffe ich dich wieder einmal, Ellen! Du warst ja ganz unsichtbar geworden!“

Ellen Martin, die gerade den Lift verlassen hatte und die Hotelhalle durchqueren wollte, wäre am liebsten umgekehrt und hätte Fehling stehen lassen; ihre Hand, die der Maler ergriffen hatte, zog sie hastig wieder zurück.

„Wenn man dich anruft, bist du nicht zu sprechen; kommt man hierher, so erhält man den Bescheld, du seiest nicht im Hotel!“, fuhr Fehling fort, „und bei mir im Atelier läßt du dich ebenfalls nicht mehr sehen!“

„Ich bin eben kurzweilig anderweitig stark in Anspruch genommen!“ antwortete Ellen kurz, feindselig, so daß der Maler sie betroffen ansah.

„Was ist mir dir los, Ellen? Warum dieses unfreundliche Gesicht?“

„Was sollte mir dir los sein? Gar nichts!“

„Du bist so merkwürdig ... aber wollen wir hier stehen bleiben? Ich wäre dafür, daß wir einen Spaziergang machen.“

„Ich habe jetzt keine Zeit!“

„Schade! Ich hätte gerne wieder einmal eine gemütliche Stunde mit dir verbracht!“

Lügger! Heuchler! dachte Ellen und ballte zornig die Fäuste.

„Können wir uns dann an einem der nächsten Tage sehen? Vielleicht übermorgen?“ fragte Fehling, da Ellen auf seine vorherigen Worte nichts erwidert hatte.

„Nein!“

„Warum nicht?“

„Weil ich jetzt und in Zukunft auf deine Gesellschaft verzichte!“

„Was soll das heißen?“ fragte Fehling ratlos. „Warum überhaupt dieser eiserne Ton, den du mir gegenüber anschlägst? Wir waren doch bis vor kurzem gute Freunde ...“

„Das bildeste ich mir ebenfalls ein; heute weiß ich, wie es um deine Freundschaft bestellt war!“

„Jetzt habe ich aber genug!“ brausete der Maler auf. „Willst du mir endlich sagen, was du gegen mich hast, ja oder nein?“

Nein, wollte Ellen antworten; aber dann überfiel sie hemmungsloses Verlangen, Fehling, der sie so schmählich hintergangen hatte, der ihr auch jetzt wieder eine Komödie vorspielen wollte, ins Gesicht zu sagen, daß sie sein falsches Treiben durchschaut hatte.

„Wir wollen gehen“, stieß sie erregt hervor. „Ich habe keine Lust, deinetwegen zum Gesprächsstoff für die Hotelgäste zu werden, die schon auf uns aufmerksam geworden sind!“

Ohne sich weiter um Fehling zu kümmern, verließ sie die Halle; wie vor den Kopf geschlagen, folgte ihr der Maler.

„Nun rede endlich!“ sagte dieser, nachdem Ellen eine Weile schweigend neben ihm hergegangen war. „Ich werde aus dir beim besten Willen nicht klug!“

„Dem kann ja abgeholfen werden!“ Kalt, wie einen wildfremden Menschen, sah sie ihn an. „Schon eine Weile hatte ich gemerkt, daß du mich nicht mehr sehr aufmerksam behandelst und deine Besuche bei mir einschränkest; ich brachte auch einmal die Rede darauf, du erinnerst dich vielleicht an unser Gespräch, du machtest allerlei Ausflüchte, führtest deine viele Arbeit ins Treffen, ich glaubte dir auch ...“, sie lachte spöttisch auf, „dann wurden mir die Augen über dich geöffnet, gründlich geöffnet!“

„Ich begreife von alledem kein Wort, Ellen ...“

„Vor vierzehn Tagen etwa wollte ich dich wieder einmal aufsuchen, du warst aber nicht daheim ...“

„Ich hörte von der Frau, die meinen Haushalt besorgt, davon; es tat mir leid, daß wir uns verfehlt hatten!“

„Da deine Wirtschafterin mir sagte, daß du wahrscheinlich bald zurückkäme, wartete ich in deinem Atelier auf dich ... dabei machte ich eine interessante Entdeckung!“

Beklemmendes Ahnen kroch in Fehling hoch. „Eine Entdeckung? ...“

„Beim Betrachten deiner Arbeiten geriet ich zufällig an eine Kohlezeichnung ... und wen stelle sie dar: Frau Camphausen!“

Fehling machte einen bestürzten Eindruck. In der ersten Überraschung wußte er nicht, was er sagen sollte.

„Frau Camphausen“, wiederholte Ellen erregt, „die du, wie ich bisher angenommen hatte, nur zweimal und jedesmal in meiner Gesellschaft gesehen hastest! Und sie hastest du gezeichnet! Du kannst dir denken, daß ich mir da meine Gedanken gemacht habe!“

Was sollte er Ellen antworten! Wie ihr das Entstehen jenes Bildes in unverfänglicher Weise erklären, jagte er durch Fehling, und er sagte hastig:

„Da hast du dir unnötig Gedanken gemacht, Ellen! Daß Frau Camphausens Gesicht einen Maler zur Wiedergabe reizen muß, wirst du verstehen; es war gewissermaßen eine Studie, die ich in einer freien Stunde aus dem Gedächtnis gemacht hatte!“

„So so, aus dem Gedächtnis!“

Zweifelt du daran? Es verhielt sich wirklich so, wie ich sagte!“ erwiderte er wahrheitsgemäß.

„Merkwürdig, daß du nicht auch Frau Camphausen, wie die anderen Damen, wenn du sie malst, zu dir ins Atelier kommen liebst, nachdem du ohnehin häufig in ihrer Gesellschaft bist.“

Nun war es heraus! Ellen sah, daß ihre Worte ins Schwarze getroffen hatten. Fehling schaute sie ratlos an; nur mühsam schien er seine Fassung wiederzuerlangen.

(Fortsetzung folgt)

Subventionen für die deutsche Rheinflotte?

Mit der kritischen Lage der deutschen Rheinschiffahrt befaßt sich die im Deutschen Verkehrsverlag GmbH. erscheinende „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ in einem Artikel „Deutsche Rheinschiffahrt heute“. Darin wird ausgeführt:

Kennzeichnend für den Gegenwartsstand der deutschen Rheinschiffahrt sind zwei Merkmale: 1. der starke Rückgang am Anteil des internationalen Verkehrs, 2. die Abwanderung des innerstaatlichen Verkehrs auf andere Verkehrsträger.

Den um rund 50 Prozent gesunkenen Anteil der deutschen Flotte am internationalen Rheinverkehr kennzeichnen folgende, für sich sprechende Ziffern:

	1938	1949	%Satz
Schleppkraft	214 754 PS	96 035 PS	44,7%
Kahnraum	2 110 736 to	977 885 to	46,5%
Selbstfahrer	186 927 to	90 625 to	48,4%

Demgegenüber haben die übrigen Rheinflotten mit Ausnahme der französischen Flotte ihren Vorkriegsbesitz gehalten, bzw. durch Neubauten vermehrt.

	1938	1949	%Satz
Holland:			
Schleppkraft	161 365 PS	238 340 PS	147,8%
Kahnraum	3 431 254 to	2 062 280 to	60,2%
Selbstfahrer	320 861 to	482 163 to	150,4%

	1938	1949	%Satz
Schweiz:			
Schleppkraft	6 255 PS	23 234 PS	371,6%
Kahnraum	79 246 to	89 194 to	114,6%
Selbstfahrer	54 936 to	145 466 to	265,0%

Die deutsche Rheinflotte hat seit Kriegsende Neubauten nicht vornehmen können, sondern sich nur auf Reparaturen ihrer zu 65 Prozent gesunkenen Fahrzeugflotte beschränken müssen. Das Durchschnittsalter ihrer Kähne liegt heute bei 30 Jahren. Mit wenigen Ausnahmen sind ihre Schleppboote überaltert. Demgegenüber modernisieren die übrigen Rheinflotten durch Neubau von Selbstfahrern und Dieselschleppbooten ihre Flotte laufend.

Der Anteil der Selbstfahrer am Kahnraum beträgt:

in der Schweiz	65%
in Holland	19%
in Belgien	13,5%
in Frankreich	9%
in Deutschland	8,5%

* Frankreich wird bis Ende 1950 durch Neubauten den Anteil auf 25% erhöht haben.

Angesichts der Modernisierung der übrigen Rheinflotten befindet sich somit die deutsche Rheinflotte nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in ihrer technischen Ausstattung qualitativ im Rückstand. Die Beförderungskosten mit deutschen Schiffen sind länger als mit ausländischen Fahrzeugen. Infolgedessen können die ausländischen Reedereien günstiger Frachtabgebots machen. Bereits jetzt ist es der holländischen Flotte gelungen, einige Jahresverträge über die Beförderung großer Rohstoffmengen mit deutschen Werken abzuschließen. An diesen Verträgen kann sich die deutsche Flotte wegen der niedrigen Frachten nicht beteiligen. Wenn die deutsche Rheinflotte nicht ebenfalls modernisiert wird, besteht die Gefahr, daß ihr Anteil am Rheinverkehr weiter zurückgeht.

Im innerstaatlichen Verkehr ist die deutsche Rheinflotte nur zur Hälfte beschäftigt. In den Monaten April bis Juni lagen über

450 Fahrzeuge wochenlang ohne Ladung in den Rheinhäfen. Das im Juli einsetzende Kleinwassers hat infolge der geringeren Auslastung der Kähne zwar zu einem stärkeren Einsatz der Fahrzeuge geführt, gleichzeitig hat sich aber infolge der Kleinwasserschwäche das Transportgut laufend verringert. Deutlich erkennbar ist dies an den

	Januar bis März Monatsdurchschnitt	432 416 to
	April bis Juni	455 964 to
	Juli bis September	406 500 to
	Monatsprogramm Oktober	347 600 to

Trotz steigender Förderung — bei der Steinkohle von 310 000 t täglich im Januar 1949 auf 345 000 t im Oktober — ist also die Kohleverladung auf dem Rhein zurückgegangen und fällt weiter ab. Demgegenüber ist die Kohleverladung auf der Bahn von monatlich 902 000 t im Januar auf rund 1 183 000 Tonnen im Oktober gestiegen. Die gleichen Erscheinungen zeigen sich in der Schifffahrt bei der Beförderung anderer Massengüter. So wurden z. B. im Monat Oktober 35 500 t Erz von der Wasserstraße auf die Bahn umgelegt.

Ursache für die anhaltende Verlagerung der

Transporte von der Wasserstraße auf die Bundesbahn sind die niedrigen Bahnfrachten.

Daß die Rheinschiffahrt ihre Frachten nicht senken kann, beweisen das bekannte Rheinschiffahrtsgutachten und die kürzlich erschienene Fendel-Denkchrift „Die Notlage der Rheinschiffahrt“.

Praktisch ist die Lage also heute so: Sollte aus wirtschaftspolitischen Gründen eine Erhöhung der Gütertarife der Bundesbahn nicht durchführbar sein, so wird eine weitere Verschlechterung der Lage der deutschen Rheinschiffahrt unvermeidlich werden, die im Frühjahr 1950 zu einer Krise führen muß. Die verfallende deutsche Wirtschaft wird dann nicht mehr über eine einsatzfähige Rheinflotte verfügen, die sie selbst einmal aus Gründen der Frachtersparnis aufbaute.

Wenn der Bund an der Beibehaltung einer lebensfähigen Rheinschiffahrt ein Interesse hat, muß bei Belassung der jetzigen Gütertarife der Bundesbahn eine Subvention der Rheinschiffahrt, obwohl diese sich früher stets gegen jede Subventionspolitik ausgesprochen hatte, ins Auge gefaßt werden. Wie infolge der Niedrighaltung der Bundesbahntarife die Wirtschaft auf dem Gebiet der Frachten subventioniert wird, das Defizit der Bundesbahn der Steuerzahler tragen muß, wird für den zweitgrößten Verkehrsträger, der Rheinschiffahrt, eine ähnliche Lösung unumgänglich werden.

Kurzmeldungen

Lebenshaltungskosten weiter leicht rückläufig. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten im Bundesgebiet (erstes Vierteljahr 1949 = 100) ist nach einer vorläufigen Berechnung des statistischen Amtes im September gegenüber August 1949 um 0,6 Punkte zurückgegangen. Einem Rückgang der Gruppenindizes für Ernährung (0,5), Bekleidung (1), Reinigung und Körperpflege (0,2), Hausrat (0,9) und Verkehr (0,1) steht ein Anstieg der Gruppenindizes für Genußmittel (0,1) sowie Bildung und Unterhaltung (2,6) gegenüber. Unverändert blieben die Ausgaben für Miete, Heizung und Beleuchtung.

Arbeitslosigkeit und Überstunden. Die Kölner Betriebsräte befaßten sich mit der gegenwärtigen Arbeitslage und erhoben dabei die Forderung auf die unbedingte Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze, wie sie in der Kontrollratsdirektive Nr. 26 festgelegt sind. In einer Entschließung wird betont, daß sich die Überstunden dauernd erhöhten, während eine große Zahl von Arbeitern ohne Beschäftigung sei. Die Berufstätigen müssen vor Mehrarbeit geschützt werden. Auch sei darauf zu achten, daß der Lohn für 40-stündige Arbeitszeit ausreichend sei.

Agrarpreise werden weiter sinken. Das US-Landwirtschaftsministerium rechnet für 1950 mit einem durchschnittlichen 10% niedrigeren Agrarpreisen als 1949. Die Absatzchancen der amerikanischen Landwirtschaft werden auf Grund bereits verfügbarer Anbaubestimmungen für Weizen und Baumwolle günstig beurteilt.

Schlachtgewicht des Viehes stieg erheblich. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte in der Doppelzone betrugen im Wirtschaftsjahr 1948/49 (1947/48 in Klammern) bei Rindern 211 kg (173), bei Kälbern 26 kg (25), bei Schafen 21 kg (20), bei Schweinen 44 (47). Das Bundes-Ernährungsministerium rechnet für 1949/50 mit einer weiteren starken Zunahme.

Kasseler Lebensmittelmesse erfolgreich. Auf der ersten westdeutschen Lebensmittelmesse in Kassel, die vom 5. bis 13. November stattfindet, wurden bisher rund 40 000 Besucher gezählt. Obwohl es sich in erster Linie um eine Repräsentativmesse handelt, wurden nach Angaben der Aussteller in allen Branchen, und besonders der Nahrungsmittel-Industrie bereits zufriedenstellende Abschlüsse erzielt.

Argentinien lenkt ein. Die argentinische Staatsbank hat für die Einfuhr aus Westdeutschland 800 000 Dollar bereitgestellt. Dies dürfte die Antwort auf das Protestschreiben sein, in welchem die Hohe Kommission kürzlich auf die Einseitigkeit des Warenverkehrs zwischen Westdeutschland und Argentinien aufmerksam gemacht hat.

Liberalisierung auch des deutsch-französischen Handels in Aussicht. Als Ergebnis der Besprechungen der Wirtschaftsminister Frankreichs und Westdeutschlands ist eine Liberalisierung des deutsch-französischen Handelsabkommens zu erwarten. 60% der Importquoten auf private Rechnung sollen von einschränkenden Bestimmungen befreit werden. Das Handelsvolumen soll 500-Mill. Dollar jährlich betragen.

Fachstellengesetz soll bis 31. März 1950 gelten. Dem Bundesrat liegt ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer des Fachstellengesetzes um ein Vierteljahr bis zum 31. März 1950 vor. In die Vorlage eingebracht ist die Inkraftsetzung dieses Gesetzes auch für die Länder der französischen Zone. Diese kurzfristige Verlängerung läßt erkennen, daß beabsichtigt ist, die Lösung der bisher von den Fachstellen wahrgenommenen

Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Einfuhr, neu zu regeln. Man rechnet damit, daß sich in der Zwischenzeit die Zahl der Fachstellen auf etwa die Hälfte verringern wird. Ferner ist eine Herabsetzung von Gebührenätzen vorgesehen.

Kupferpreis erhöht. Nach einem Erlass des Wirtschaftsministeriums ist der Kupferpreis mit Wirkung vom 7. 11. 1949 von 177 DM je 100 kg auf 184,50 DM erhöht worden. Gleichzeitig wurde der Preis für Kupferdrahtbatterien auf 188 DM je 100 kg festgesetzt. Die Preisbindung für Drahtbatterien war Mitte Juli dieses Jahres aufgehoben worden. Die Neufestsetzung ist wegen der Einfuhrlage nunmehr erforderlich geworden.

Weitere Oststaaten auf der Leipziger Messe. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse werden außer der Sowjetunion auch die Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien mit Kollektivausstellungen vertreten sein.

Zur Frage einer einheitlichen Versicherungsaufsicht

Der Hauptausschuß des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen hat in seiner Sitzung vom 8. November in Frankfurt a. M. zu den Fragen der Versicherungsaufsicht Stellung genommen und einen einstimmigen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

Der Hauptausschuß des Lebensverbandes hat von dem einstimmigen Beschluß des Ausschusses des Hauptverbandes für Fragen der Versicherungsaufsicht in Köln vom 2. November Kenntnis genommen. Innerhalb der gesamten deutschen Versicherungswirtschaft, und zwar sowohl der privatrechtlichen wie auch der öffentlich-rechtlichen Unternehmen besteht danach in den beiden Hauptpunkten Übereinstimmung, daß 1. Eine einheitliche Bundesaufsicht für die privaten Versicherungsunternehmen notwendig ist, und daß 2. Die Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Zwangs- und Monopolanstalten der Länderaufsicht zu unterstellen ist.

Der Hauptausschuß des Lebensverbandes regt daher bei dem Ausschuss des Gesamtverbandes für Fragen der Versicherungsaufsicht an, auf dieser Grundlage einen einheitlichen Gesetzesentwurf über die Errichtung eines Bundesaufsichtsamtes auszuarbeiten und den zuständigen Stellen durch den Gesamtverband der Versicherungswirtschaft einzuzeichnen. Die von dem Ausschuss nicht entschiedene Frage, ob die öffentlich-rechtlichen Anstalten der Bundes- oder Länderaufsicht zu unterstellen sind, dürfte allein nach Artikel 74 Ziffer 11 des Grundgesetzes zu entscheiden sein.

250 000 Wohnungen kosten 2 Mrd. DM

Die erforderlichen Mittel für den Bau der im Sofortprogramm des Wiederaufbauministeriums der Bundesrepublik vorgesehenen 250 000 Wohnungen werden auf rund zwei Mrd. DM geschätzt, wie VWD von unterrichteter Seite erfährt. Innerhalb des Wiederaufbauministeriums wird ein Betrag von 1,5 bis 1,7 Mrd. DM als gesichert angesehen. Hierbei rechnet man mit etwa 750 Mill. DM aus dem freien Kapitalmarkt, unter anderem von den privaten Hypothekenbanken, den Sparkassen, den Versicherungen, von privaten und öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten. Rund 950 Mill. DM sollen durch die öffentliche Hand finanziert werden. Den verbleibenden Fehlbetrag hofft man aus Gegenwertmitteln und durch Mittel aus Steuerbegünstigungen für Zwecksparen für den Wohnungsbau decken zu können.

Heiz- und Kochgeräte-Erzeugung auf Vorkriegshöhe

Die Produktionsverhältnisse in der Heiz- und Kochgeräte-Industrie haben sich fast auf das normale Vorkriegsniveau eingestellt, wie der Fachverband Heiz-Kochgeräte-Industrie in Frankfurt mittelt. Der Absatz von Heiz- und Kochgeräten ist besonders bei Öfen stark saisonbedingt. Dem steigenden Umsatz vom Sommerabsatz bis Jahresende steht ein rückläufiger Absatz vom Jahresanfang bis Jahresmitte gegenüber. Im Jahre 1949 hat der monatliche Gesamtdurchschnittsumsatz 12,5 Mill. RM/DM betragen und sich im Januar 1949 auf die Nachkriegsrekordhöhe von 31 Mill. DM gesteigert. Geldverknappung und saisonbedingte Einfüllkurve führten zu einer außerordentlichen Umsatzsteigerung von weniger als 13 Mill. im Juni 1949. Im 3. Quartal 1949 zeigt sich dann wieder eine steigende Umsatztendenz von 14,3 Mill. im Juli, auf 16,4 Mill. im August und 20,75 Mill. im September. Den bedeutendsten Anteil an den Erzeugnissen der Heiz- und Kochgeräte-Industrie nimmt mit rund 45% nach wie vor die Kohlenherdherstellung ein.

Der Absatz von Elektroherdgeräten ist von Januar bis Juli um 64% gesunken, steigt dann allerdings wieder schwach an. Gasherde konnten in nennenswertem Umfang erst wieder im Jahre 1948 produziert werden, da deren Fertigung im Krieg aus Rohstoffmangel fast gänzlich eingestellt worden war und daher ein überaus großer Nachholbedarf vorhanden ist.

Die allgemeine Beschäftigungslage der Industrie ist gegenwärtig gut. Mit einer Senkung der Preise ist nicht zu rechnen, da die Betriebe mit den Preisen — rd. 80% — über dem Preisgefüge von 1938 — vor allen Dingen bei verschiedenen gängigen Ofentypen hart an der Selbstkostengrenze liegen.

Einfluß der Abwertung auf die Textilpreise

Zwei Drittel der in Württemberg-Baden zur Verarbeitung kommenden Baumwolle stammt aus dem Dollar-Gebiet. Dies wurde in einer Presse-Konferenz des württembergisch-badischen Wirtschaftsministeriums festgestellt. Der Restbedarf stellt im wesentlichen ägyptische Baumwolle und Zellwolle dar. Durch die Pfund-Abwertung ist für die ägyptische Baumwolle keine Verteuerung der Einfuhr eingetreten. Zellwolle ist augenblicklich als Inlandsprodukt von keinen Preisveränderungen betroffen. Bei der amerikanischen Baumwolle wird auf längere Sicht mit einer Milderung der Preissteigerung durch das allmähliche Abgleiten der Baumwollkurse auf dem Weltmarkt gerechnet. Im letzten Vierteljahr betrugen die Kursrückgänge etwa 3-5%. Die Verteuerung berechnet auf den gesamten Rohstoffbedarf in der Baumwollindustrie, wird zur Zeit mit etwa 15-18% angenommen. Die Werterhöhung des Rohstoffs in der Weiterverarbeitung über 3-4 Veredelungsstufen hinweg beträgt je nach Artikel das 4-8-fache, so daß sich eine Erhöhung der Kosten des Fertigprodukts durch die Rohstoff-Verteuerung um etwa 3-6% ergeben dürfte. Bei einigen Webwaren sind im Handel Preissteigerungen von 15-25% festgestellt worden. Bei anderen sind gar keine Preissteigerungen eingetreten. Im Durchschnitt belaufen sich die Preisaufschläge im Handel auf 3-6%.

Die eingeführte Wolle (90% des Bedarfs) kommt größtenteils aus den Ländern des Pfund-Blocks. Hier hätte die Abwertung eigentlich keine Verteuerung nach sich zu ziehen brauchen. Die bereits vorhandene lebhaft Nachfrage gegenüber einem ungenügenden Angebot wurde jedoch durch die für den amerikanischen Käufer durch die Pfundabwertung eingetretene Verbilligung noch wesentlich verstärkt, was zu einem wesentlichen Anziehen der Wolpreise auf Pfund-Basis geführt hat. Durch die geringere Abwertung der Mark gegenüber dem Pfund und der Steigerung der Weltmarktpreise für Wolle ist deshalb mit einer Erhöhung des Wolpreises in Deutscher Mark um 20-25% zu rechnen. Der Kostenanteil am Fertigwarenpreis wird auch hier stark von einer lohnintensiven Veredelung beeinflusst. Da aber auf dem Gebiet der Wollkammerge und der daraus hergestellten Waren die vorhandene große Nachfrage immer noch nicht ausreichend bedient werden kann, läßt sich die Preisentwicklung augenblicklich nicht beurteilen. Der deutsche Textilexport wird wegen der Konkurrenz der stark rationalisierten ausländischen Erzeugung skeptisch beurteilt.

Auch in diesem Jahr Lohnsteuerausgleich. Ähnlich wie für das zweite Kalenderhalbjahr 1948 soll auch für das Jahr 1949 ein erweiterter Lohnsteuer-Jahresausgleich gestattet werden, wie das Bundesfinanzministerium mittelt. Dadurch soll es möglich gemacht werden, bisher nicht berücksichtigte Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen auch nach Ablauf des Jahres noch geltend zu machen.



Achtung!

Die neue **lauwarme Dauerwelle** das zur Zeit Vollkommenste

Die moderne **Ladwellfrisur** Haare färben u. tönen in allen modern. Nuancen

SALON Jung

Brückenstr. 1 Tel. 4820

Ich biete Ihnen:

Kissenbezug 80/80 DM 4.60

Frottehandtuch DM 3.70

Damen nachthemd DM 8.90

Herr nachthemd DM 11.90

GEYER

Hauptstraße 180

Das leistungsfähigste Textilhaus

Führend in der Leistungsfähigkeit ist nur der Fachmann!

Seit 1882

Uhren-Schaaß

Das Fachgeschäft für Uhren - Schmuck und Tafelgeräte

Heidelberg Hauptstraße 34

Malerarbeiten hienstmäßig in Qualität und Ausführung

Forderungen: keine Vorgebung unverbindliches Angebot durch die Firma

Heinrich Lindel

MALER-UND-LACKIERMEISTER

Heidelberg, Berghelmer Str. 111, Tel. 3314

Th. Ulmer

Inh. Franz Spiegelhalter

Das Neuenheimer Fachgeschäft für Glas - Porzellan - Keramik

Brückenstraße 28

Heidelberger Feinkosthändler

kaufen bei **Gebr. Penner**

Hauptstraße 88, Tel. 3310

WIKI 2000 - Eisenbahnen 00

Metallbaukasten Kinderspiele

Reisbücher, Roller, Reiseschuhe

TROST

Brückenstr. 2

Deutschlands Motorsportler müssen noch warten

Deutschlands Antrag auf Zulassung in den Internationalen Motorsportverband (FIM) wurde am Donnerstag auf der Verbandstagung in Paris zurückgestellt.

Nach langer Debatte über die Frage wurde ein Unterkomitee aus drei Mitgliedern gebildet, das Erkundigungen über den deutschen Motorsport einholen soll. Der Bericht dieses Unterkomitees wird dem Internationalen Verband auf dessen nächsten Kongreß im Mai 1950 in Madrid vorgelegt und dann über die Zulassung Deutschlands entschieden.

Auf der Suche nach einer National-Elf

Die vom Deutschen Fußballbund zusammengezogenen und dem Bundestrainer Sepp Herberger unterstellten Oberligaspieler eines Lehrganges, der am 14. Nov. in Dalsburg stattfand, werden am Freitag in Dortmund ein Probispiel bestreiten. Auf der Suche nach einer harmonischen ineinandergreifenden Elf hat Herberger vier Mannschaften in Aussicht genommen, die durch Auswechseln der Spieler entstehen. Dabei kommen alle Spitzenspieler zum Zuge, doch dürfte der Bundestrainer weniger auf die Zusammenfassung der tüchtigsten Einzelspieler, sondern mehr auf das Anpassungsvermögen und die Bereitschaft zur mannschaftsdienlichen Zusammenarbeit Wert legen.

Die Aufgebote für das Auswahltreffen in Dortmund lauten:

A-Mannschaft: Schönbeck, Streitle, Knoll, Mebus, Adamkiewicz, Göttinger, Pöschl, Morlock, Schade, Barufka, Blessing. — B-Mannschaft: Rau, Burdinski, Piccard, Kupfer, Klötzer, Schanko, Erdmann, Preidler, O. Walter, F. Walter, Basler. — Umkleetraum nach dem Wechsel: A-Mannschaft: Göttinger, Streitle, Knoll, Mebus, Adamkiewicz, Pöschl, Göttinger, Morlock, Schade, F. Walter, Blessing. — B-Mannschaft: Turek, Burdinski, Basler, Bergner, Unkelbach, Stender, Klötzer, Wientjes, O. Walter oder Pöschl, Spundflasche, Barufka.

Handball-Deliktasse in Rot

Verbandsliga: SKG Birkenau — VfL Neckarau; SV Waldhof — TuS Beiertheim; Weinheim 62 — SG Leutershausen; TSV Rot — TSV Hiltelheim; SpVgg Ketsch — SG St. Leon.

Mit dem TSV Hiltelheim stellt sich am kommenden Sonntag in Rot die Mannschaft vor, die mit 58 Toren die meisten Treffer bisher erzielt. Mit ihren bekannten Stürmern, Kuhnle und Göckel, werden die Gäste die Roten Hintermannschaft vor eine sehr schwere Aufgabe stellen. — Der Nachbar der Roten stellt als Gast in Ketsch und wird dort nur schwerlich um eine Niederlage herum kommen. Sollten sie jedoch für eine Überraschung sorgen, so würden sie damit der Roten Mannschaft den größten Gefallen erweisen.

Bezirksklasse: TB Heidelberg — TSG Ziegelhausen; TSV Wieblingen — TSV Handshuhsheim; SG Nußloch — TSV Olfersheim; TSG Wiesloch — SG Walldorf. — Auf dem Nußlocher Platz könnte am Sonntag die Vorentscheidung fallen. Siegt einer der beiden Gegner, so kann er wahrscheinlich schon als Herbstmeister angesehen werden. Bei einem unentschiedenen Ausgang bleibt es beim alten Stand.

Kreisliga A: TV Diehlheim — TSV Völk 1b; SG Nußloch 1b — SG Eberbach. Am Sonntag Auftakt der Pokalspiele: Phönix Reinsdorf — SV 07 Malsch (14.30); TV Eichenbrunn — TuS Leimen (14.30); TV Neckargemünd — VfB Eppingen (14.30); SG Rohrbach — TSG 78 Heidelberg (14.30); TV 48 Heidelberg — SG Malschenberg (13.30). (Beide Spiele auf dem HTV-Platz.) TSV Schönaue — ASV Eppelheim.

Bewundernswerte Energie...

Zu welchen sportlichen Leistungen ein Schwerkranken fähig ist, zeigt das Beispiel des Hamburger Angestellten Rudolf Knipsel. Der ehemalige Angehörige der Luftwaffe verlor im Krieg beide Füße und das rechte Auge. Trotz doppelter Beinamputation steht Rudolf Knipsel aber heute in der Hockeymannschaft von Union Altona seinen Mann; nicht etwa als Torwart, sondern als Verteidiger oder Stürmer.

Französische Rugbygäste beim Meister SCN

Punktekampf der Heidelberger Rudervereine verspricht Spannung und Dramatik

Ko. Zum ersten Male nach über zehn Jahren hat die Heidelberger Rugbygemeinschaft Gelegenheit, eine französische Mannschaft spielen zu sehen. Der SCN empfängt am Sonntag den Soldatenklub RC Géo André Fribourg (Freiburg i. B.), der den Namen eines berühmten französischen Leichtathleten und Rugbyspielers trägt. Ueber die Spielstärke dieser Mannschaft ist nur bekannt, daß sie im Frühjahr gegen ein Pariser Team mittlerer Klasse 18:8 unterlag. Wenn auch das sonstige Spiel noch nicht als echte internationale Begegnung anzusehen ist, da der ausländische Gegner seinen Sitz innerhalb der deutschen Lande hat, so ist der Kampf doch eine begrüßenswerte Bereicherung unseres Spielprogramms. Es ist ein Verdienst des SCN, daß nun auch in der amerikanischen Zone gemäß dem Vorbild von Berlin, Hamburg und Hannover gewissermaßen als Auftakt der Auslandsbeziehungen Spiele mit französischen Soldatenmannschaften Wirklichkeit werden. Die Verbindungen der Heidelberger Klubs zu Mannschaften unseres westlichen Nachbarn waren mannigfacher Art. Rufen wir uns die Kämpfe des SCN in Montlucon und Vierzon und gegen Strassbourg, die Begegnungen des HRK gegen Stade Français Paris, Nantes, Verdun, Nancy in Erinnerung zurück, dann müssen wir an die Kle-

ganx und Raffinesse französischen Angriffsspiels, an das große Geschick, aus gegnerischen Fehlern in virtuossem Spiel Punkte zu erringen, denken. Wir wollen hoffen, daß diese Soldatenfünfehn sich noch durch einige Südfrauzosen verstärken kann und in der Lage ist, dem deutschen Rugbyanhänger ein schönes, schönes Rugby vorzuführen und dem SCN einermäßigen Widerstand zu leisten vermag.

Die beiden Rudervereine bestreiten das letzte Verbandsspiel der Vorrunde. Da sich RGH und HRK in der Spielstärke etwa die Waage halten, ist mit einer packenden Begegnung zu rechnen. Stempel größter Rivalität trugen, waren die letztjährigen Spiele der Rudervereine von einer bemerkenswerten Fairneß. Daß diese Gesinnung auch das sonntägliche Spiel beherrschen wird, ist ohne weiteres zu erwarten. Beide Mannschaften werden bemüht sein, trotz eines Punktekampfes ein schönes offenes Rugby zu demonstrieren. Die beiden Begegnungen werden als Doppelspiel auf dem SCN-Platz hinter dem Tiergarten durchgeführt. Das Spiel RGH — HRK beginnt um 13.30 Uhr, der Kampf SCN — RC Géo André Fribourg um 15 Uhr. Die zweiten Mannschaften von RGH und HRK begegnen sich um 19 Uhr auf dem RGH-Feld.

Oberliga Südwest mit 1. FC Kaiserslautern?

Spieltechnische Probleme bei der Gründung eines Süddeutschen Fußballverbandes

Die bevorstehende Gründung des Süddeutschen Fußballverbandes wirft neben den organisatorischen Schwierigkeiten vor allem neue spieltechnische Probleme auf. Die Vertreter aus dem französisch besetzten Gebiet, die bisher nur als aufmerksame Beobachter fungierten, treten nun stärker in den Vordergrund. Daß die Gründung des Süddeutschen Verbandes am 18. Dezember nun endgültig in Bad Dürkheim an der Weinstraße vollzogen wird, unterstreicht diese Tatsache nur.

Die Oberliga, aus eigener Kraft und dank damaligen Fehlers anderer Organisationen geschaffen, erblickt die Garantie ihres Fortbestandes und ihres sportlichen Wertes stets in der beschränkten Teilnehmerzahl und einer straff gehaltenen Spielrunde im verhältnismäßig großen Gebiet der amerikanischen Zone. Nun kommt ein Gebiet dazu, das räumlich zwar kleiner, aber hinsichtlich der „Erstklassigkeit“ doppelt so stark ist. So dürften empfindliche „Abstriche“ fällig werden. Diese Aufhebung der ersten Spielklasse war ja auch die Ursache, daß die Zonenliga im übrigen Fußball-Deutschland nicht so recht ernst genommen wurde. Sollte der gleiche scharfe Maßstab zeitlich später Auslassung angelegt werden, dann fänden wohl nur der 1. FC Kaiserslautern und Wormatia Worms und (nach der augenblicklichen Form) vielleicht noch Phönix Ludwigshafen Gnade. Die Wünsche der französischen Zone sind aber verständlicherweise auf die Herbeiführung weiterer Zonenliga-Mannschaften in die Oberliga gerichtet, während der Rest in einer „zweiten Division“ zusammengefaßt werden soll. Dabei ist daran gedacht, daß der nördliche Zipfel mit Koblenz-Neuwied wie früher sich nach dem Westen hin organisiert.

„Englische Division“ oder Teilung der Oberliga

Die Vergrößerung der 16 Mannschaften umfassenden süddeutschen Oberliga in eine erste Division mit 20 oder 22 Vereinen (wie in Italien bzw. England) ist kaum tragbar. Insofern werden deshalb bereits heute Pläne geschmiedet, die die Teilung der süddeutschen Oberliga in eine Südwest- und eine Ost-Gruppe vorsehen. Dabei rechnet man sich aus, daß die nordbadischen und die Frankfurter Vereine zu dieser Südwestgruppe stoßen. Man glaubt in der französischen Zone, daß Vereine im Rhein-Main-Gebiet diese Lösung unterstützen. Kaiserslauterns Zugkraft dürfte dabei ein Hauptanziehungspunkt sein.

Im Hintergrund dieses Planes zur Bildung einer Oberliga Südwest stehen übrigens auch noch die saarländischen Großvereine. Diese suchten vergeblich an den französischen Spielrunden teilnehmen zu können. Man erinnert sich jetzt früherer gemein-

samer Spielrunden im Raume Südwest. Wenn die angestrebte Selbstständigkeit des Saarlandes erreicht wird, steht einer gastweisen Teilnahme an den süddeutschen Oberligaspielen wohl nichts im Wege.

Walter-Elf hat Spielniveau

Der 1. FC Kaiserslautern wäre anzusehen das Herz des neuen Körpers. Seit Jahren halten sich die Pfälzer auf höchstem Spielniveau, vielleicht weil die meisten Gegner ihnen kaum alles abverlangen können. Der Walter-Elf blieb der scharfe Abkühlungsprozess erspart, den die sonstigen deutschen Spitzenmannschaften im laufenden harten Punktekampf durchmachen. Ob diejenigen Recht behalten, die in der Mühle der süddeutschen Oberliga dem 1. FC Kaiserslautern einen ähnlichen Vorzug nicht mehr zutrauen? Auf jeden Fall tut der süddeutschen Oberliga eine wertvolle „Blutaufrischung“ gut. Außerdem bedeutet die Herbeiführung der südwestdeutschen Vereine die lang erwünschte Wiederherstellung früherer Verhältnisse im gesamten süddeutschen Verbandesgebiet.

Die Präsidenten der deutschen Fachverbände

Im deutschen Sport sind fast in allen Sportarten wieder Fachverbände gegründet worden. Eine Übersicht über diese Organisationen und ihre Präsidenten ergibt folgendes Bild:

Deutscher Fußballbund: Dr. Feco Bauwens, Köln
Deutscher Handballbund: Willi Daume, Dortmund
Bund Deutscher Radfahrer: Müller, Bayrisch-Zell
Deutscher Tenisbund: Stephanus, Hannover
Deutscher Skiverband: Robert Henle, Bad Wiessee
Automobilclub von Deutschland: Prof. Dr. Geiler, Heidelberg
Allgem. Deutscher Automobilclub: Direktor Meyer-Seeborn, München
Deutscher Golf-Verband: Moritz von Bissing, Frankfurt a. M.
Deutscher Alpenverein: A. Solter, München
Deutscher Basketball-Bund: Dr. Siegfried Reiner, München
Deutscher Eissportverband: Herbert Kunze, Düsseldorf
Deutscher Schwimmverband: Kurt Masch, Hamburg

VfR verliert Trainer „Bumbas“ Schmidt

Wie in unserer Sonstausgabe bereits berichtet, erhielt der Trainer der deutschen Meisterschaft „Bumbas“ Schmidt, ein gutes Angebot aus seiner Heimatstadt Nürnberg. Der VfR bot ihm jedoch die gleichen Vorteile.

Entgegen der ersten Meldung hat sich „Bumbas“ am Montagabend in Nürnberg nun doch für seinen Club entschieden. Abgesehen von den wahrscheinlich sicheren Bedingungen in der Noris, wird diese Handlung erklärlich, wenn man weiß, daß seine Familie in Nürnberg lebt, bei der er bisher nur auf Stunden zu „Besuch“ weilte.

Ob „Bumbas“, der Schalke 04 und den VfR Mannheim zur Meisterschaft führte, beim 1. FC Nürnberg, den er ab 1. Januar 1950 trainiert, ähnlichen Erfolg haben wird, muß das kommende Jahr beweisen.

Achtung Totofreunde, wählt 755!

Ab 13. November werden die Toto-Ergebnisse nicht mehr unter der Telefon-Nummer 026 wie bisher bekanntgegeben, sondern müssen unter der Nummer 755 abgerufen werden.

Basler und Balogh „Torschützenkönige“

Werner Basler vom 1. FC Kaiserslautern führt zusammen mit Fritz Balogh (VfL Neckarau) die Torschützenliste aller Vertragspielervereine Deutschlands an. Ihnen am nächsten kommt Ottmar Walter (1. FC Kaiserslautern), der 19mal ins Schwarze traf. In der Oberliga Süd war Hubert (Jahn Regensburg) mit 8 Toren am erfolgreichsten. Kleina von Rotweil Essen löste im Westen die bisherigen „Könige“ Kelbassa (6) und Ludorf (7) ab und steht mit 9 Toren an erster Stelle. Im Norden teilen Hagenacker (Werder Bremen) und Hirsch (Concordia Hamburg) mit je 7 Toren die Würde eines „Schützenkönigs“. Auch in der Gruppe Süd der Zonenliga Südwest machen Strittmayer (Eintracht Singen) und Vögel (VfL Konstanz) mit je 7 Toren halbpakt. Mit 10 Tor-Erfolgen steht Werner (Dresden-Friedrichstadt) an der Spitze der Zonenliga Ost, während in der Berliner Stadtliga weiterhin Graf und Bernat (Tennis Borussia) mit je 8 Toren an der Spitze liegen.

Schachnotizen

Nachdem der Heidelberger Schachklub 1879 am vergangenen Samstag unter starker Beteiligung ein Bilztourier veranstaltet hatte, gibt der Vorsitzende des Badischen Schachverbandes, Dr. Lauterbach, heute um 19 Uhr, in der Kirchstr. 2 eine Simultanvorstellung.

Der Schachklub Handshuhsheim 1926 trägt am kommenden Sonntag einen Clubkampf gegen den Schachklub Neckargemünd im Hotel „Zum Hirsch“ aus. Beginn: 20.30 Uhr.

Dempsey filmt sein Boxerleben

Der Ex-Weltmeister im Schwergewicht und Boxer-Idol Americas Jack Dempsey wird zusammen mit seinen Freunden Harry Hopkins und Sam Tiesel in Verbindung mit der Firma United Artists einen Film drehen, der sein eigenes Leben zum Inhalt hat. Burt Lancaster soll die Titelrolle übernehmen.

Wer neue Kleidung kaufen will, geht zuerst zu Bredl, wie immer große Auswahl, gute und preiswerte Qualitäten

Regen- und Trenchcoat-Mäntel
39.- 58.- 77.- 98.-
Winter-Übergangs- und Loden-Mäntel
76.- 98.- 129.- 165.-

Für Herren, Knaben und Mädchen die echten Loden-Frey-Mäntel

Herren-Anzüge
68.- 92.- 126.- 198.-
Herren-Hosen
13.50 21.- 32.- 47.-

Große Auswahl in Knaben-Anzügen Mäntel, Skihosen, Pullover und Bleie-Kleidung. Berufskleidung strapazierfähig und preiswert

BREDL
Maßgebende Kleiderfachleute
HEIDELBERG
Hauptstr. 90 • Karl Ludwig Straße 4

DER ANZEIGENTEIL DES TAGEBLATT
spiegelt die Lebendigkeit der tätigen Geschäfte. Unsere einkaufenden Fragen wissen das und lassen sich beraten durch einen Blick ins Schaufenster der Anzeigen

Sonderangebot
Der preiswerte gute **Taschenschirm** mit vernickeltem Gestell schöne Nickelgriffe DM 38.50 Herrenschirme — Stodschirme Herren-Taschenschirme Damenschirme in großer Auswahl beim Fachmann

J. Münzenmayer, Plöck 11
Bitte beachten Sie die Preise im Fenster!

Billig! 3 Billig!
Schlafzimmer
485.- 595.- 685.-
Stk. Schrank, 1 Stuhl, 1 Bett
2 Nachttische

HEN. BAUMANN & CO.
Qu. 5.4 MANNHEIM Qu. 5.4

Regen-Mäntel
Doppelseitig gummierte Mäntel mit Stsch. Längsfaltungen (DRP) in verschiedenen Farben fabriziert
Bruno Beyer, Heidelberg
Kleiderverkauf Rönnestraße 3-19
Hallenstraße 2, 11, 12 und OEG.

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache!

Wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse nur an den Fachmann

Martin Busch Plöck 54
F. W. Menzel Hauptstraße 186-88
Edgar Pielmeier Ladenburger Straße 24
E. Greulich Plöck 25
Karl Reinhardt Hauptstraße 29
Max Schmidt Hauptstraße 100
Eugen Stachel Hauptstraße 35, 1. Treppe

Zum Bauen gehört Geld!

Im Civic Center Heidelberg, Sophienstraße 3, veranstaltet die **Badische Landesbausparkasse Karlsruhe** (Nirrichtung der öffentlichen Sparkassen - Anstalt des öffentlichen Rechts) gemeinsam mit der Bezirksbausparkasse Heidelberg eine Ausstellung **Der Weg zum Eigenheim oder zur Eigenwohnung** vom 11. November bis 18. November durchgehend geöffnet bis abends 19.00 Uhr — An Hand von zahlreichen Plänen u. Modellen fachmännische Beratung in allen Fragen der Hausfinanzierung **Neubau - Wiederaufbau - Hauskauf**

Besuchen Sie die Ausstellung Ihrer leistungsfähigen heimischen Bausparkasse **KINTRITT FREI!**



... und immer wieder zu

Knäuel & Räuber

HEIDELBERG
Brückstr. 55

Das leistungsfähigste Bekleidungshaus mit der großen Auswahl!

Wintermäntel für Herren und Knaben
Trenchcoats und Popelinemäntel
Gabardinemäntel
Lodenmäntel für Herren, Damen und Kinder
Bege-mäntel
Kammgarnanzüge große Auswahl in schwarz und dunkelblau mit Nadelstreifen
Sportjakken - Hosens
Wandhosen - Shirts
Kammgarnstoffe für Anzüge und Kostüme
Herren- und Knabenhemden
Schleierzüge - Nachthemden
Warme U-terwäsch in den bekannten Marken-
marken „Benger-Bibana“ und „Lanova“

Lanova-Gesundheitswäsche aus Angora-Wolle
Herrenunterhosen, Herrenunterjacken, Damenschäftler
Damenstrümpfen, Damenunterjacken

Dem Kauflokum der Badischen Beamtenbank angeschlossen

GESCHENKE

AUS GUTEM HAUSE, GESCHENKE, MIT DENEN MAN SICH
SEHEN LASSEN KANN ... GESCHENKE AUS DEM SCHMUCK-
KASTEN.

Schmuckkasten

HEIDELBERG - HAUPTSTRASSE 1
Uhren - Schmuck - Bestecke

Sterbefälle
am 10. November 1949
Margaretha Brauer, 68 Jahre,
H.-Pfaffengrund, Elsterweg 3
Friedrich Weiß, 55 Jahre,
Kleinmühlstraße 34
Anna Gehrig, 74 Jahre,
Fährigasse 35
Josef Viola, 60 Jahre,
Gatsbergstraße 25

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Städtische Freibank, Heidelberg.
Fleischverkauf am Sam-
tag, den 12. November 1949, von
7-8 Uhr: Nr. 361-400, von 8-9 Uhr:
Nr. 501-700, von 9-10 Uhr: Nr. 701
bis 800. Schlachthofdirektion.

Unsere Skatbrüder Sebastian
Happrecht, H.-Rohrbach, Turner-
straße 18, und Georg Schmitt,
H.-Rohrbach, Rathausstr. 7, zum
gemeinsamen 125. Geburtstag die
herzlichsten Glückwünsche.
Kurt Pariser.

VERSCHIEDENES

Hauschneiderin übernimmt noch
einige Kunden. Angeb. unter 5000
an das Tageblatt.

Schwerkräftiger Herrsch-
fischer (Maniküre) kommt 1. Haus
zu normalen Preisen. Zuschriften
unter Nr. 825 an das Tageblatt.

Weißbäckerin nimmt noch Arbeit an.
Herrenhemden Fr. 2.- DM. auch
Flecken und Stöpsel billig. Zu er-
fragen im Tageblatt.

Römerhof
Freitag, Samstag, Sonntag
Schlachtfest

Ihr Besuch

wird staunen, wenn Sie
Ihre Fußböden immer
tadellos auf Hochglanz
poliert haben, trotz Zeit-
mangel und ohne Haus-
gehilfin. Das Geheimnis
heißt Regina-Hartglanz.
Sie erreichen damit sofort
einen dauerhaften Spiegel-
glanz, dem auch meh-
rere maliges Waschen
nichts schadet.

REGINA
HARTGLANZWACHS
Für farbige Böden
REGINA-BEIZE
In Drogerien und Fachgeschäften

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

„Ewa“, das aufklappbare Wand-
bett, raumsparend, form schön,
steht DM 80.-. Nr. 1. St. Anna-
gasse 5, Heidelberg. Kein Laden.

OFFENE STELLEN

Gesucht werden sofort:
1 perfekter Buchhalter für Rech-
nungsabg. und 1 branchenkundige
Lagerleiter f. Autoersatzteil-Lager,
engl. Sprachkenntn. erforderlich.
Außerdem: mehrere erfahrene
Autotechniker.
Bewerber wollen sich melden bei
Heidelberg Post Exchange, Haupt-
straße 39-43, Personal-Büro.

MIETGESUCHE

Bedeut. Heidelberger Industrie-
unternehmen sucht für leitende
Angestellte

**2-, 3- und 4-Zimmer-
wohnungen u. Zubehör**
gegen Baukosten-Zuschuß. An-
gebote unter 5023 a. d. Tageblatt

KAUFGESUCHE

Gebrauchter Föhn, 220 Volt, Allstrom
od. Gleichstrom, dringd. zu kaufen
gesucht. Angeb. unt. 5941 Tagebl.

Nähmaschine und Kleiderschrank zu
kauf. ges. Off. unt. 6097 a. d. Tgbl.

VERKAUFE

Stegmehlfen, groß, gebr., abzugeb.
Goss. Akademiestraße 1.

Weihnachts-Geschenk
Elegantes goldfarbenes Tafelbesteck
zu verkaufen. Hauptstr. 228, 1 Tr.

GELDERVERKEHR

Barkredite von 200.- bis 5000.- DM
vermittelt Geldwirtschafts-Kontor
K. H. E. Schmidt, (13b) Mitten-
wald (Karw.), Gröblweg 36.

AUTOMOBILE, MOTORRADER usw.

NSU (18 ccm) (Baujahr 48) zu ver-
kaufen. Wiesloch, Friedrichstr. 1.

PKW mit größerem Anhänger von
montage bis freitag bei billiger
Berechnung sofort gesucht. Hans
Wichmann, Heidelberg, Rohrb. Str. 37

Lastkraftwagen 1 t und 1 1/2 t, preis-
wert abzugeben. NSU-Motorrad,
200 ccm, mit modernem Anhänger,
1 1/2 Opel, Generalüberholt, zu ver-
kaufen. R a u m a n n, Autover-
mittlung, Mönchhofstraße 3.

PKW, Opel P 4, fahrbereit und ge-
lassen, per sofort zu verkaufen.
Zu besichtigen bei Auto-Kühny,
Höding-Rohrbach, Pünkestraße 2,
Haltstelle Straßenbahn; Eichen-
dortplatz.

Heidelberger Filmtheater

SCHLOSS

Heute in Erst-Aufführung einer der
schönsten neuen österreichischen
Filme!

An Elingenden Ufern

Hauptstr. 42 - Tel. 3023

Kassenöffnung: 12 Uhr.

Beginn: 14.30, 16.30, 18.30,
20.30 Uhr. - Außerdem
am Samstag eine Spät-
vorstellung 22.30 Uhr.

Vorverkauf im Zigarren-
haus Grimm, Bismarck-
platz, ab 2 Uhr zwei Tage
im voraus.

Entsagung, Hoffnung und Erfüllung
eines Frauenschicksals

Klassische Musik - Liebe -
Grandiose Bergwelt Kärntens

KAMMER

Der große Erst-Aufführung-Erfolg!
Der herrliche Abenteuerfilm bietet für
jeden etwas!

Abenteuer in der Südsee

Hauptstraße 24, Tel. 3550

Beginn: 12.00, 14.00, 16.10,
18.20, 20.30 Uhr. Kassen-
öffnung: 11.00 Uhr.

Telef. Kartenbestellung
an der Kasse.

Idyllische Szenen mit einem roman-
tischen Hintergrund - Dramatische
steigende Handlung! Mitreißende
Abenteuer in einem tropischen Paradies!
Ein großangelegter Abenteuer-Film
in deutscher Sprache

Die Abend-Vorstellungen sind immer ausverkauft - darum bitten
wir unsere Besucher, die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen!

KAMMER

Freitag-, Samstag- und Sonntagabend
zeigen wir in Spät-Vorstellung:

Abenteuer in der Südsee

Spätvorstellung
Beginn: 22.45 Uhr.

Sonntagvorm., 18.30 Uhr: Sonder-Schallplatten-Konzert der Firma:
Radio Wessendorf, Heidelberg, Hauptstr. Ansager: Kurt Peter Bittler

ODEON

Hauptstr. 37 - Tel. 5373

Täglich 12.00, 14.00, 16.00,
18.00, 20.00 Uhr. Freitag,
Samstag u. Sonntag auch
22 Uhr. Kassenöffnung:
11.30 Uhr. - Sonntag Be-
ginn: 14 Uhr. Kassen-
öffnung: 13.30 Uhr.

Heimliche Liebe

Die schicksalhafte Liebesgeschichte um
das Doppelte eines gefeierten und
berühmten Mannes mit zwei Frauen
mit dem großen Charakterdarsteller
Pierre Blanchar, Simone Renant,
Gisèle Pascal, Fernand Fabre u. a.

GLORIA

Heute bis Montag
Ein Kriminalfilm von großer Spannung:

Der letzte Trumpf

J. Becker führte Regie

Ab Dienstag der hervorragende Film
Und es ward Licht
(„La Symphonie Pastorale“)

Hauptstr. 166 - Tel. 5648
Hainleide Universitätsgl.
Kassenöffnung: 10 Uhr.
Beginn: 12.30, 14.30, 16.30,
18.30, 20.30 Uhr. -
Samstag Spätvorstellung
22.30 Uhr.
Sonnt. 1. Vorst. aus

Flügel

Beginn: 9, 11, 13.15, 15.15,
17.15, 19.30, 21.30 Uhr.
Sonntag ab 12.15 Uhr.

Kamera

Beginn: 13.45, 15.45, 17.45,
19.45, 21.45 Uhr.

Nur bis einschließlich Montag!
Erstaufführung des bei den Filmfestwochen in Cannes mit
dem „Großen Preis“ ausgezeichneten Filmiustspiels

Zwei in Paris

Prickelnde Weltstadtluft, junge Liebe, Grazie, Heiterkeit, Witz!

APOLLO

Hauptstr. 166 - Tel. 5648

Laden: Str. 26, Tel. 7770
Anf.-Zeiten: täglich 14.00, 16.00,
18.00, 20.00 Uhr. Freitag
bis Sonntag Spätvor-
stellung: 22.00 Uhr.

Heimliche Liebe

Ein französischer Spitzenfilm
mit Pierre Blanchar
in deutscher Sprache
Demi: DER SPORTSPIEGEL
Parkplatz beim Kino

BACHLENZ

Nur bis Montag

Hallo, Sie haben Ihre Frau vergessen

Eine musikalische Filmkomödie mit der
erstklassigen Besetzung: Willy Fritsch,
Hannelore Schrath, Hell Finkenauer,
Loni Maronbach, Hell Weth u. a.

Samstag, 15 Uhr, Sonntag 14 und 16 Uhr:
Märchenvorstellung: DER KLEINE MUCK
Eintrittspreise DM 0.40 und 0.60

Endstation, Linie 3
(Friedberg) Telefon 5013

Anf.-Zeiten: täglich 18.30
und 20.30 Uhr, Samstag
Spätvorstellung 22.30 Uhr

LUXOR

Der prämierte Spitzenfilm des Jahres

Der Schatz der Sierra Madre

mit Humphrey Bogart, Walter Huston,
H.-Rohrbach, Rait ausstr. 75
Hainleide Universitätsgl.
Täglich (außer Montag
und Donnerstag) 18 Uhr,
Sonntag 17 und 20 Uhr.
Telefon: Vorbestellungen
unter Nr. 5636

Sonntag, 15 Uhr, und Sonntag, 16 Uhr:
Kindervorstellung: „Die Kinder
von Mars-Mars“

STADT. DUNNEN HEIDELBERG

Freitag, 11. Nov., 19.30: Balletabend, Tänze und Gestalten nach
Musiken von Gluck, Beethoven, Debussy und Bartok, anschl.
„Der Dreiecks“, Ballett von Manuel de Falla. (Gäste D,
4. Vorst. u. freier Verk.) Preise: 1.- bis 1.50 DM.

Samstag, 12. Nov., 19.30: „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss.
(Auser Platzmiete.) Preise: 1.- bis 1.50 DM.

?

Welche?	Welcher?	Welches?
Die Frau, die mit heißer Seh- sucht ihren Mann seit Jah- ren erwartete und schließ- lich der Liebe eines anderen	Der Mann, der wirkliche große Liebe verdiente und die Liebe der jungen Ehe- frau eines Tot- gegläubten	Das Schicksal, das Mann u. Frau zuerst ausein- anderriß, mit ihnen schau- kelte, schließ- lich wieder zu- sammen
erlag,	errang,	brachte,

sind nicht alltägliche Gestalten und gewöhnliche
Geschichte. Sie werden verkörpert in dem
wunderbaren österreichischen **NEUEN** Film,

An Elingenden Ufern

(Siehe Neben-Inserat vom Schloß-Filmtheater)

Stiftsmühle

Schlachtfest

Taschenschirme Herrenschirme -
Stodschirme - Herren-Taschen-
schirme - Damenschirme - Preis-
wert beim Fachmann.

J. Müzenmayer, Plöck 11

Jeden Morgen Tageblatt

„Miele“

Fahrräder und Motorräder

A. PHILIPPS, HEIDELBERG

Märzgasse 20 - Ecke Plöck

Wenn Vater
waschen
mußte....



kaufte er noch
heute eine

Miele-

Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke Aktien-
Gesellschaft Gütersloh/Westf.